

Sanghona plattdütsk-ostfreeske rimen, vertelssels un döentjes

Emden 1838

P.o.germ. 1242 f-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10118183-2

SANGBRONA.



PLATTDÜTSK - OSTFRESKE

RIMEN, VERTELSLS

UN DÖENTJES.

„Gepet omme wille becessie kout.“
Een goed Willkomen is 't beste Tinkament.

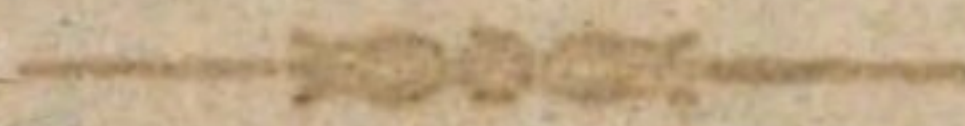


TWEEDE DEEL.

Emden 1838.

Gedrückt un te bekomen bi H. Woortman.

SAISON 1838



PLATTDUTCH - OSTPRENEN

RIMEN, VERTELLS

UN DÖENTLES

„Super omnia vultus accessere boni.“

Een good Willkomen is 't beste Traktament.



L.

KWIKKE DEEL

Emden 1838

Gedrukt en te bekomen bij H. W. ...

D'rum will'n wi reis weer köslen, Friend!
 Wenn 't anders Di beleeft,
 Up föllen eenre freeë Stünd,
 Waar ins geen Sörg, unschwewelt. —

Leeve Leser!

Süh daar! nog gröet ick Di reis weer,
 Ick hoop', Du bleefst gesund;
 Van minen lezten Ofscheid heer,
 Ging HAIN balldadig rund.

Cholera lachden wi wat uut, —
Als se uns kneep vöerbi;
 Eerst greep man 't Pepermüntekruut,
 Maakd' Rökerwark daarbi!

Vöer 't lüttke Leven heel benaut
 Was 't ganze Vaderland;
 Spitalen wurden uppgebaut: —
Nu sünd se weer an Kant.!

Of HAIN döer Krankheit aller Aart
 Sien Aerndte binnen kreeg,
 Daarover bleef men heel bedaard,
 Wenn 't oock wat oversteeg.


D'rum will'n wi reis weer köseln, Fründ!
 Wenn 't anders Di beleeft,
 Un füll'n eene freeë Stünd',
 Waar üns geen Sörg' umschweeft. —

Hier is een Bookje vull Gedichten, —
 Oostfreeslands Lyrenspill;
 Neet allto streng must Du se richten;
 Ungeerne schweeg het still.

1834.

L.

De Plitenbarg bi Leer.



Du Denkmahl — van Oostfreeslands mooijen
Tiden,
— Oock Blidebarg genöemt;
Wenn vöele oock dien regte Naam bestriden,
Bliffst du vöer uns beröemt!

Mit Fran un Kind wil! ick di weer bestigen,
Mien lüttke leeve Barg! —
Dat alle unse Rimers van di schwigen,
Is waarlik wat to arg.

Sünt twintig Jahren, as latiensche Junge,
Hebb' ick di knapp begrött;
Nu do ick 't weer, doch mit plattfreesker
Tunge,
Hier upp de Bank gesett.

Nog kann ick van dem Barg de Blöemkens
plükken,
Un Vüür to'm Döefken slaan.

Treckt na dem Plitenbarg, *um Paaschen,*
Fründe,
Wenn 't Weer wat günstig is,
Un keiert daar na Middag eene Stünde;
Vertier find'n Ji gewifs.

Wall dusend Minsken seet Ji daar versamelt,
Vam Manne bett to'm Gries;
Vam Kindjen, dat nog Vader, Mooder stamelt,
To'm grooten Nösewies.

Hier hickt man Eier, daar spöelt man mit
Nöten;
Hier snoopt man Hönnigkook;
De Jungens weeten 't good, de Wichter upp-
tomöeten
In eenem freeën Hook.

Den Barg beklimmen hundert flügge Kinder,
Un krullern weer herof;
Dat Schweeten maakt höer daarbi geen
Hinder,
Se fragen neet na Stoff.

Vergeefs söek' ick, de Lüst Ju to beschripen,
Ji moot 't süllfst ansehn;
Ick wedd', dat elk daar mit Pleseer sall bliven;
D'rum trekt upp Paaschen hen! —

L.

Prootje upp Neejaarsmörge.

~~~~~

Wo hesebesig rönnt dat Volk,  
Wat is daar toch to doon?  
Segg' goode Naber, JÜRREN KOLK,  
Is daar wat Nee's to schaun? —

Ick glöv', van güstern Avend hest  
Du nog so'n lüttken Streck;  
't Is ja Sylvester-Avend west,  
Wat folgt daarupp? — nu spreek'! —

Ei, süh reis, wat man dröhmen kann,  
Den Drummel! — Proost Neejahr! —  
Dat hest du wunnen, leeve Mann,  
Plack' di in 't Hörntje, daar.

To, Memmke, breng' de Burrels heer  
Mit Bitter un Anys,  
Of wat du hest van Söepkes meer! —  
Still, Vaar, du bist neet wies.

De Huushold'n raakt di neet mit all,  
Dat is mien Regiment;  
Du schaffst dat Geld, un dat is 't all',  
't Is neet de Pien bewennt! —

Lüst, Naber, Ju een Neejaarskook?  
Ick hebb' se süllst gebackt,  
Se sünd heel söet un rein van Hook,  
Nu to, man driest gepackt!



Pröeft van Frau LEVY's Lecker wat,  
Een Kleeverkook, twee, drie;  
Het giff in unse ganze Stad  
Geen' bet're Snooperee.

Hier is oock nog wat Mandelbrood  
Un Thee- un Knapperkook;  
Gott Dank, wi liden nog geen Nood,  
Denn TRIENTJE draggt den Brook. —

Frisch' Mörgen, JÜRREN! — Dank' di GEERD! —  
To, steek' dat Drüppken uut!  
Dien' Pipe steit daar bi dem Heerd,  
Hier ligt dat leeve Kruut. —

Wat dünt di van de Franzen wall?  
Ho sull't mit Brabant gaan? —  
Van Politik weet 'k neet mit all,  
't Kannegetern laat ick staan. —

Proost JÜR'R'N! — Wat sünd de Tiden sleggt, —  
Lang' of een Kookjen nog —  
Knapp hett men nog sien Brood so recht —  
Wat köesdeln wi so even toch?

Wat wordt dem Börger 't Leeven stuur,  
Wenn he so *denken* moot!  
Gemackliker hett't wiet de Buur,  
He arbeitet; — daarmit good.

Proost! — Wall bekoom't! — De Rede was? —  
Ick weet't vöerwahr, neet mehr.  
Verleed'n Neejaar satt'n wi bi 't Glas —  
Proost! — un van Daag' all weer. —

L.



## De Schienvrome.



Joost holt in Plooijen sien Gesicht,  
Spreckt alltied uut de Bibel:  
Van Waarheid un van Kristenpligt;  
Geen Kind kennt so sien Fibel.

Men höert geen Klücht noch Lach van hum:  
Dat is een' grote Sünde;  
Waar 't lüstig heergeit, bliff he stumm:  
D'rum find't he sellden Fründe.

Geen' Preek versühmt he, geen Nachtmaal,  
Sitt in de Kark' to schreien,  
De Traan' rullt bi sien Wange daal,  
Deit d' Ogen vaak verdreien. —

So lett de vrome Joost sück sehn,  
So schient he *buten Dacke*;  
Doch luhrt man in sien *Hart'* alleen: —  
Daar find't sück mennig Klacke.

He lüggt, bedrüggt ellk, waar he 't kann,  
Söcht d'Unschuld to vervöeren,  
Is vöer sien' Frau een Huustirann  
Mit Schlagen, Schnau'n un Schwöeren.

As 't Spreckwoord seggt: „*knippt he de Katt'*  
*In Düstern*“, mennigvaken;  
Un is he dann dat Knipen satt: —  
O weh! sien's Huusvolks Knaken.



Een fallsche Eed is hum so ligt  
As eene Piep' to roken;  
Un Hundertmaal hett he sien Pligt  
Un Ehrenwoord al broken. —

So is de vrome Joost. — Och Heer!  
Bewaar' uns vöer sück vromen. —  
Laat öefnen uns dien' reine Lehr',  
Dat wi so wiet nooit komen.

L.

— ❦ —

## Loff der Wichter un des Wiens.

~~~~~

Leef hebb' ick de Wichter, leef hebb' ick
den Wien;
Seggt, kann wall upp Eerden wat Beteres sien?
Ick soone de Deerens van Harten so graag,
Un bin oock in 't Nippen van Druufsapp neet
traag.

Ick lache un jacht're, ick gripe to'm Glas,
O, Fründen, dat maakt mi so heel good to pass.
Mien Wichtjen dat luurt mi ganz leeftallig an,
Un *Bachus* de will 't so — ick soone het dann.

Ick drück hum upp 't Mundje so vaak un so
rood,
Een, twee, dree, veer Soontjes; nicks schmeckt
wall so good.
Nu narrt mi mien' Deeren: gliek vaat' ick
höer Kinn,
Un tuutje van Neeën, so regt na mien' Sinn.

Eründ *Bachus* sall leven! Ick dank' hum,
de Freud',
De Schelm! de towilen de Harssens verdreit.
Dat kann ick van hum nog wall ligt reis
uutstaan:
Denn 't Soonen plegt dann so vöel beter to
gaan.

Upp 't Wallsien der Wichter, drinkt,
Fründe! den Wien;
Bi 'm Glas un bi 'm Wichtjen is't leeflick to
sien.
Seggt an, was upp Eerden de Lüst wall so
groot,
Wenn Leefde un Druufnatt geen' Freuden
uns bood? —

L.

—◆◆◆◆◆—
Plogers Mörgeleed.

Mit lüstgem Sinn treck' ick na 't Veld,
To leiden minen Ploog;
O, Schepper van de mooie Welt,
Wo pries' ick Di genoeg!

Du hefst mi in vergang'ner Nacht
Verleent so söete Rüst;
Du schenkst Gesundheit mi un Kracht,
Un to de Arbeit Lüst.

Du giffst mi oock mien daagliks Brood
Un seegnest mine Mooit',
Du steist mi bi in aller Nood,
Gott, Du verlettst mi nooit!

Süh gnädig nu upp mi herdaal,
Maak fruchtbaar Tuun un Feld;
De Insaad seeg'ne alltomaal
De döer mi wordt bestelt.

Bewaar' uns Heer! vöer sohre Tied,
Vöer Störm, vöer Hagelslag;
Oock Watervlood bliev' van uns wied,
Un all dat Weh un Ach!

Dat kleine Vögelken neet seit,
Het ardentet oock neet in;
Mit Spise wordt het doch erfreut,
He leeft, — Gott! het is dien. —

Bi Pligt un Vliet upp Gott vertrau'n,
Hum prisen mit Gebed;
Mit Gott den Acker freudig bau'n,
De Hoop' up Hum gesett: —

Vöert sinen Segen bi uns in,
Schafft altied Kracht un Freud',
Gesundheit un tofred'nen Sinn,
Un namaals Saligheid. —

L.

De Pantuffel.

De Mann. Van Avend ga ick in „dat wilde
Schwien“,
To drinken daar een Kwartje
Wien. —

De Frau. Van Avend, Schatt, hebb' ick
't eenmaal so stelt,
To weigern di dat Taskengeld. —

L.

Schilderee van eenem Windbüdel.

Well kummt daar an? — *Mons. Kabbeljau,*
De grootste Geck der Gecken;
Sien Gang is de van eenem Pau,
Oock weet he to bedecken
Sien' Sabelbeenen, dünn un stief;
Geschnöert is oock sien lange Lief.

De Haneküten, Kalverknee'n
Verwaart een wide Bücksen;
Den Backbaart, rood als Tichelsteen,
Pleegt he schwart in to wixen.
Sien Haar stinkt van Pomadensalv',
He hett een Utkiek as een Kalf.

Neet eenem bütt he gooden Dag,
Sien *Ick* geit boven Alle;
He fleit't un graalt, — kört sien Gedragg
Pafst so regt in een' Stalle.

He dreit den Parlaplü of Stock,
De Schnuufdook hangt wied uut sien Rock.

Kumt *Kabbeljau* reis in Gespreck,
Lett sück to Ju herunder,
Dann hört Ji oock den *dummen* Geck;
Sien Bresem is man Plunder.
He kallt geen Wwoord ooit sünder Lach,
Neet uutstaan is sien Gedrag. —

L.



De troostlose Wedemann.



GEERD MICHEL'S Frau besweek,
Knapp sünd het veertien Dagen;
Och, wat se trurig keek,
Bi Jammern un bi Klagen.
Vertwifelnd reep he: „o! de Dood
Alleen, kann endigen mien' Nood.“ —

Daar word gekloppt. — „Well is't?“
„„*De Dood*, um di to deenen.““ —
„Hu! goode Fründ, — — du bist't?“ —
„„So as verlangt, verscheenen.““ —
„Höer' dann: mien Naber hett dat Water;
Nimm hum sogliek mit di,
Denn, is he dood, de olde Kater,
Haal' ick sien Wiefken mi.

L.



Vöersichtige Fründschapp.

- A.** 'k Bin alltied to dien Deenst bereid,
Kannst over mine Kass' bevelen!
- B.** Ick mag 't neet langer di verhehlen: —
Help' mi uut Geldverlegenheid,
'k Moot anders 't Hasenpadjen wählen.
- A.** Wat stellst du mi vöer Sekerheid?
L.

Gedachten upp eenen Karkhoff.

Alltometts mag ick di wall betreden,
Waar de deepe Rüste, waar de Vrede troont,
Waar de Starfling schlöppt so wall to vreden,
Waar geen Nied, geen Haat noch Twee-
dragt woont.

Kört verbleek'ne Bröer, vergünn' mi immer,
Hier een Plaatsk' up dinem Likensteen,
De di scheidet van dem id'len Schimmer
Disser Welt, — in 't Kamerken alleen!

Dinem Geeste ligt dat nu al open,
Wat wi ahnen hier in Düsternifs.
Wat wi hier nog glöeven, wat wi hopen, —
Ja, dat grote Raadsel weetst du wifs. —

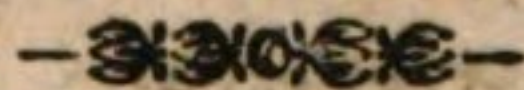
Waar een' Trüürwillg' mit gesenkten Tacken,
Upp dem Blöemenhöevel, is geplannt't,

Sagg een Roosken ick in 't Graffbedd' sakken;
Junglings Glück gung mit de Bloom' van
Kant! —

Bröers! wat is Ju Slaap so söt, so sachte,
In des Karkhoffs koldem, düster'm Schoot;
Waar geen Sörg', geen Elend hollen Wachte;
Alle Plagen namm Ju hier de Dood.

Ligt mag Ju de Moodereerde wesen!
Schuld'gen hebbt Ji höer all' betaald.
O! de Dood is seker nooit to vresen,
Wenn de Minsk neet van dem Döegdpad
dwaalt.

L.



An de Koffje.



Koffje, Balsem vöer den Magen,
Prisen will ick dinen Drank!
O! di schlubbr' ick mit Behagen,
Nimm davöer dit Leed to'm Dank.

Du verquickst un starkst dat Harte,
All bi 't vrooge Mörgebrood;
Un de Piep' in Plaats van Tarte,
Schmeckt daarbi so söt, so good.

Wenn de Mage is geladen,
Bi dem wallgedeckten Disch,
Deist du hum oock geenén Schaden,
Denn he reppt sück ins so frisch. —

Um de Koffjekann' geseten,
 Word de Tunge flügg' un ratt;
 Mennig Sörge is vergeten,
 Bi 't Gekunkel van dien Natt.

Doch, mien leeve Koffje, höre,
 Dülde du 't Schimpeeren neet
 Over 's Naasten Naam' un Ehre,
 Denn dat giff ja man Verdreet. —

Treckst du oock wall mennig GÜlden
 Uut uns Püütje, uut uns Land, —
 So will elck dit doch wall düllden,
 Denn dien Nütten is bekannt.

I.



Des Dröemers Goodachten.



To Quibbelsquey *in pleno* satt
 De dicke Raad, Heer *LECKERVATT*.
 Na Maaltied was de Session;
 — Dann spreckt de Buuk dem Koppe Hohn. —
 Man overleggt de Stadt höer Wall',
 Un wo man Nadeel hindern sall. —
 Mien goode Raad hadd' fix packt in,
 Drum was *dat Sitten* hüm na t' Sinn.
 He nickt un wenkt sien *Ja* of *Ne!*
 Un duusket söet un walltovree. —

Im Dröem süggt he, to siner Freud',
 Den Karper, de Frau *ADELAID*

Vöermiddags nog hadd' uppgedaan,
Un de gliek Avends sullde d'ran.
Se sprack to hum: „mien leeve Schatt!
As man den Fisch bi Pastoors att,
So maak' ick hum torecht, neet wahr?
Doch lüfst du hum wat extra gaar.“ —

Bett so wiet dröemt de Raad herum,
Un ditmaal was de Dröem geen Schuum;
Denn in dem Kelder lagg de Fisch,
De he süllfs stoken hadde frisch. —
Een Püunkt van groote Wichtigheid
Lagg to'm Entscheiden nog bereit;
De Präses reep: „Heer *LECKERVATT!*
Wat segg dann Ji to dit un dat?“ —
De Dröemer schrickt half upp im Slaap,
Un seggt mit eenem widen Gaap:
„„Fiat! mien' *LADA*, 'k bin 't to vreed',
Doch braad' den Steert; dit is mien' Beed'. —

L.

— ❦ —

De Körkenschött.

SCHLUK reep to'm Schenkknecht in dem
Slöetel:

„JANN! breng' mi ratt een' Flesse Wien
Mit langem Körk! Ei, wat Genötel!

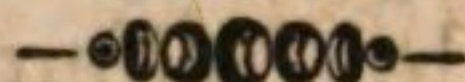
To, repp' di, schenk' doch eenmaal in!“ —

JANN vlöckt un rönnt un söcht in 't Malle
Na 't Slöetelken vam Testament *).

*.) De Körkentrekker.

He will 't süllfst finden in dem Stalle,
Un springt, als of de Kopp humm brennt.
„Excüüs' mien Heer! gliek sall 't passeeren,
Röeppt JANN un leggt de Kusen an; —
De Körk' knallt in sien Hals. — Krappeeren
Sagg SCHLUUK an dissem Schött den Mann.

L.



Vöerjaars - Leed.

Wo leeflick is't Buuten
Upp gröenendem Feld,
Wenn Blöemkes uutspruten
Un 't Vöerjaar sück melldt.
Hier lacht uns een Venn'bloom so früntelk
enttegen,
Vertellt uns Gods groten unendlichen Segen.

Daar nöeget de Weide
To'm riekliken Maal,
De Kooijen vull Freude
Vam weerigen Stall.
Dat Lamm'ken springt lüstig un meckert un
tüllket
De Mellk uut den Titten der Moor dat et
strüllket.

De vlitige Melkmeid
Sitt under de Koo;
Se singt bi de Arbeit,
De Melk löppt hör to.

De Emmers de worden gefüllt bett tom Rant,
Un stripp, strapp, so geit et mit kündiger
Hand.

Dat Vögelken pipet
In 't freedelke Nüsst,
Wenn 't hungerig gripet
Na 't Voor, dat hum lüsst.
Daar coaxt oock een Kickert, un hüppt over
't Pad;
Bunt' Flinderkes fleegen van Bloome to Blatt.

De Landmann vöert rüstig
Den goldenen Ploog,
Un Alles is lüstig
Im fründliken Loog.
Ellk' priset den Hemel mit vromen Gesange,
Un 't Leeverken tirlirt mit leeflickem Klange.

De Stadtjer, de keiert
Uut dummstiger Müür';
De Vöerjaarslücht weijert
De Lunge hum schier;
De Poort' lett he liggen wiet agter sien Rügge,
Un wordt as een' Imme so flink un so flügge.

Wees Vöerjaar gepresen
Mit dinem Fründ Mai;
Maakst Kranken genesen,
Brengst alles to 'n Grei.
O, kunnst du toch langer to Lüst bi uns
wilen! —
Man, Schade! — dat du un dien' Freuden so
ilen. —

L.

De Verdeeling der Eerde.

(Na 't Hoogdütske van F. SCHILLER.)



Neemt hen de Wereld! reep JUPIN van Boven
Den Minsken to, neemt hen, ick geef se Jo
As Arv' un Leen; doch moot Ji mi beloven
To deelen eerlick un getrau.

Daar rönnt wat Handen het, sück intorichten,
Un hesebesig reppt sück jung un old.
De Ackersmann greep na des Feldes Früchten,
De Junker jaagde döer dat Wold.

De Koopmann nimmt wat he upp Böens kann
laten,
De Kloosterheer den leckern Firnewien,
De Köning leggt een Toll upp Brügg un
Straten,
Un seggt: de Tiende, Lüd' is mien!

Eerst laat, als de Verdeeling was bedreven,
Kummt oock de Dichter heel van widen her.
Och! daar was overall nicks overbleven,
Un Alles hadd' all sinen Heer!

„Ick Stümper! sall ick dann alleen van allen
Vergeten worden, dien getrauste Söhn!“
So leet he sine Jammerklagten schallen,
Un schmeet vöer JUPINS Troon sück henn.

Wenn du in 't Land der Dröemen bist ge-
bleven,
Antwoordt de Gott, so had're neet mit mi.

Waar wafst du do 'k de Wereld weggeeven?
De Dichter sprack: ick was bi Di.

Mien Ooge hung an Dinem Angesichte,
An Dines Hemels Harmoni mien Ohr;
Vergeeft den Geest, de van dien godlik Lichte
Bedwelmt, dat Wereldsche verloor!

Wat sall ick seggt JUPIN, 't is all' vergeeven,
De Harfst, de Jagd, de Markt is mien neet
mehr.

Willt du in minem Hemel mit mi leven?
So vaak du kummst, findst du een open Döer.
L.

Kaale Staat.

Mama. Laat' uns, Gemaal! een' Promena-
de maken;
Dat Börgerpack loppt nu neet upp
dem Wall.

Papa. D'ran hindern uns twee schlimme
Saken: —
Dien neeë Schaal *), Madam'! mien
Rock van 't Leidsche Laken,
Sünd *in de Sette* ja, bi MOSES
KNALL! —

L.

*) Umhange - Dook.

De Hintermarkts-Dagen

in Memme's Taale vervat.

Na de Wise van de JOBSIADE.

Ick will Ju vertell'n van de Hintermarkts-
dagen,
Wo de Junge dann regt na det Wicht deit
jagen;
Un nog vöel meer andere Grappen daarbi,
Van rieke un arme, van jung' un olde Lü.

Man — so as 't regt is — wenn der een
Book word schreven,
Dann wordt daarbi meesttied een' Inleiding
geven;
So denke ick, moot hier oock, um regt to
verstaan,
De Leser, mit mi één Dag torügg'gaan.

Um intüsken geen' unnöd'ge Tied to ver-
süten
Mit Tobereidsels to 't Mark't, as Kook' un
Biskwiten,
Etcetera, etcet'ra, wat meer nog mag sien,
Van Buntgood, etcet'ra un Ankoop van Wien.

Van Beer un Jannever, van Mettwurst un
Schinken,
As Hering un Stuten, daar man moot upp
drinken;

Un andere Dingen, wall Dusend in Getall,
Dit alles geef wi over an 't grote Gevall.

Nu wend' Di, mien Leser, man één Dag
torügge,
Un wees mit dien Gedachten regt aardig
flügge; —

Dan blief oock neet bloot vöer 't ééne Mar-
ket bestaan,
Man laats' over all' de Du kennst torugg'gaan.

Ick will — so as 'k seggt hebb' — vöer 't
Markt begünnen, —
Man wacht reis, wat hebb' ick daarto to be-
sinnen? —

Daar ick neet van Beer un Jannever wull
spreken,
Un flucks na dat *Vertellsel* wulde oversteken?

Ick weet nicks — segg' 'k eerst — man
daar fallt mi wat binnen —
Laat ick mi man eerst reis een bittje be-
sinnen —

'k Will neet vertellen van één Hintermarkts-
dagen;
Man Ji doon s' *alle*, de ick kenn', van mi
fragen.

Mi dünt, ick höef dann neet verlegen to
wesen,
'k Sall Tüügs genugg finden vöer Ju um to
lesen,

Uut de Hollanse un oock uut de Franse Tied—
Un vroger nog, do unse Keele was wied.

Vöereerst dann — ick löeve Ji köenen 't
wall denken —
Will ick mine Andacht *de junge Lü* schen-
ken: —
Setten se toch det Meeste van allen der bi,
Un maken de Bakker un Brouer regt bli.

't Is 'n Gevröet toch un 'n Gefrag' vöer
de Hintermarktsdagen,
Un sellen höert men de Lüden dann klagen;
Süllfst de, de in de Melk nicks hebben to
kröemen,
Doon dann nog höer Armo vöer andern ver-
blöemen.

Un — wat meenje, dat 't Wicht det 'er
lett upp ankomen,
Un neet döer Ofspraak van höer Jung' het
vernomen,
As umgekehrt, de Junge van 't leeve Wicht
deit:
„Of he, of se, oock na det Market to geit?“

Dann binje, mien Leser, wiet mis in Jo
Reken,
Proostmaaltied! — wall meer nog as veer of
vief Weken,
Word de Ofspraake um na det Market to gaan,
Bi vöelen mit Bliedschupp, under höer bei-
den daan.

Un naderhand söcht dann dit Paar sück
nog Fründen,
Um mit höer nog meerder Gesellskupp to
finden; —

Dann wordt oock heel grade de Stünde be-
paald:

Wanneer dat de eene de ander ofhaalt.

Dit wordt, as Ji denken köent, heel fafte
besproken —

O wei! — de hierin man sien Woord hadde
broken! —

De sta vöer een of twee Flesse Wien oock
man klaar,

Denn anders steit het um de Fründskupp
man raar! —

Nu laat w'uns' junge Lü man eerst wat to
vrede,

Höer Kleer' to bestimmen de regt is na d'
Sneede; —

Se können toch oock as *ollde Wiven* neet gaan!
Ne, 't moot alles *upp sien Elf-un-dartigste*
staan!

De eene hett nog eene Krage to sticken,
De andere moot an höer Hoot nog wat flicken,
De Darde — well weet 't all'? — hier 'n daar
wat besörge; —

De Veerde, am Ende nog dit of dat börgen!

D'rum do wi man klook dit Gevröet t'
overstappen,

Un uns lever vermaken mit and're Grappen,
Um mit uns' Gedachten na de Buuren to gaan,
Ho de mit höer Vöerbereidsels to 't Market
wall staan. —

Eerst moot Ji dann weten, as se upp 't
Land sück verhüüren,
Dann is det neet sellden un 't sünd heel geen
Küüren,
Dat det Wicht of de Junge bi 't Hüüren
beschett:
*„Dat de Buur höer na dit of dat Market to
lett.“ —*

Un kunn men nu denken dat 't sulde ge-
scheden,
Dat he de Densten free gaff un 't Kind dee
verbeden? —
Ne, dat was ja een Streek, so as ick man
meene,
Ji finden in de heele Krummehörn so geene.

Nu köenj' wall denken 't Getall is neet ge-
ringe;
Un is 't ins dat oock aller Wünsken gelünge:
Dat 't Weer is regt günstig un de Weg regt
dröge,
Dann beloof 'k Ju, 't is oock geen minne
Gehöege.

Dann höert'm — as 'k d'allgemeene Segge
mag seggen: —
Nicks anders bi een Verwiet Ju vöertoleggen,
As: *„'t Is eenmaal man Hintermarket in 't
Jaar!“*

Un dann, dann binn ick vöer eene Höege
oock klaar!“ —

Is 't oock toch in geenen Deelee to verlangen,
Dat de, de 't heele Jaar in de Seele moot
hangen,

Neet eenmaal sück vullends van de Töegels
befreet,
Un 't Harte ins upphaalt un van Neeën
verneet. —

De *Groote Lü* vermaken sück alle Dagen,
Sünt gedüurig bi Ball- un Concerten-Gelagen,
As de Buur, agter det Ploog, sien Acker
bestellt
Un pöselt un denkt neet an de Groote Welt.

D'rum laat höer man pöseln un regt wat
vermaken,
Dat sünt oock in geenen Deelee un se Saken
Of de Buur, ja of nee, na det Market to geit
Un of det good of slegt um sine Weerskupp
steit.

De Buur, upp sück sülven, deit oock neet
verseggen,
Um mit sien' Weerdinne ins oertoleggen
Ho 't best un 't pleseerlickst 't Markt to ge-
neeten; —
Weerdinne drückt de Sünigheid wall ins
upp 't Geweten! —

So hebb' ick vöer dissen wall Buuren an-
truffen,
Waar det Wief schull Stücken wall grooter
as Schluffen,
Un sück daarbi dann regt upp höer' Agter-
sten sett':
Man süllfs geern mit wahrnamme so een Mar-
ketprett.

„Süh!“ — seggts' bi Vöerbeeld — „'t Gewas is neet vöerdeelig,
Un dat Veh is oock in geenen Deelee teelig,
Det Koorn is sünig un de Botter man min,
Un de Keese brengt weinig of gaar geen Gewinn.“

„Dien Schwatsen van d' Peerde, dat *de*
't weer good maken,
Will mi neet in de Kopp un sünt heel geen'
Saken :

Daar gaan je unse meeste Pistolen mit weg,
Bedenk' man of det neet wahr is wat ick di
segg'?“ —

„„Nu to““ — see de Buur — „„fang man
an 't filsofeeren,

To frantern un wall gar an to murmureeren!
Dann höere ick dat olde Döentje wall weer:
*So bliffst du, mien leeve Mann, neet lange
meer Heer!““*

„„Du willst süllfs wall geeren ins Grap-
pen mit maken,
Wat menngst du di dann allweer in mine
Saken?

Pass du upp dien Botter- un dien Keese-
Gemaak,
't Bestaan of neet Bestaan, dat is ja mine
Saak.““

„So, so!“ — seggt Weerdinne — dat sull
der na liken,
As *icke* ins det Seil vöer di deede striken!

Un *icke* de Voot neet meer hulde bi det
Maal,
Dann wurde unse *Weerts*kupp ellendige
schraal!“ —

„„Töef Moork’, töef Moorke, holl man
upp mit dien schellen,
Un fang man tolest neet wallgar an to bellen
As unse Dogge in de Schüüre wall ins deit,
Wenn een Deef bi dat Agterhuus to luuren
steit.““

Nu sette *Weerdin*ne de Hand in de Side,
Un mook een Gesichte, dat wiet is van blide,
Dat, wenn *EILST*, de binnen tratt, höer neet
hadde stöert,
Se worden hadde *disperaat* un ganz *vervöert*!

— *EILST*, de oock geeren wall na ’t Mar-
ket to wulde,
Un alltied in ’t*Gesells*kupp de Grapp under-
hulde,
Kwam bi unse Buur un *Weerdin*ne to fragen:
Of se miteenander na ’t Markt sullen jagen? —

’t Was still’ — *EILST* kreeg in ’t eerst’ geen
Antwoord torügge;
De Buur schweeg un *Weerdin*ne was geen’n
Deels flügge;
’t Was stille, so as ’t det na det Grummeln
wall deit,
Wenn Hagel un Wind mit ’t Verneelen ut-
scheidt.

EILST, — so as seggt is — was heel mun-
ter van Wesen,
Se kunn upp höer beider Gesichten wall lesen,
Dat Moor upp Vaar an 'tKallfatern hadde west;
Un brack dann dat Stillschwigen upp det lan-
ge Lesst:

„Höert“, — seggt se: — laat 't Schellen un
't Knurren man bliven;—
Wat kummt toch am Ende van 't Knurren un
't Kiven

As Tweespalt un Schade un luter Ungeduld?
*Waar tweeë kiven hebben altied beide toch
Schuld! —*

Un pasjes hadd' **EILST**' höer dit Spreek-
woord verweten,
Of Moor hadd' upp 't Ogenblick höer **WOOD**'
vergeten;
Un **EILST**, de geen Hader of Nidigheid kennde,
Gelung't dat 't Gespreck sück nu anders weer
wendde.

„Süh Moor“ — seggt de Buur — besinne
di nu even,
Watt' **EILST** upp höer Frage vöer 'n Ant-
woord wilt geven;
Uns' Wagen un unse Peerde staan ficks un
klaar, —
Du weest't, agter mien' Töegel sittst' sünder
Gefahr. —

„De Pries van dat Flass, höer ick, is to
vergelden,
Un sünder oock mien egen Ruhm to vermelden:

Unse Ruhne is vöer de Koopmann oock klaar,
De giff, hoop' ick, d'Uutlage vöer 't Flafs oock
weer baar. “

„„Nu Vaar, wenn du dann so denkst, will
ick mi vöegen,

Un TRIENKEN un JANNKEN dann oock nog
nöegen;

Ick kenn' disse beiden, se sünt vöer eene Prett,
Se hebben det 's Jaars upp 't Hinter Market
wall sett. “ “ —

„Nu EILST’ “ — seggt de Buur — du kannst
ficks upp uns reken,

Du höefst 't Hintermarket neet overtosteken;
Hesst je höert ho Weerdinne daar nu over
denkt,

Un TRIENKEN un JANNKEN nu oock nog ge-
denkt. “ —

De Offahrt un 't Verkehr wurd' nu nog
beraden,

Un meer nog, wat det Pleseer neet kunnde
schaden,

Wurd' alles Haarklein under höer faste bestellt,
Oock Bögel un Büüle must'n vöersehn wor-
den mit Geld. —

So stell Di nu vöer mien Leser, vöele
Buuren,

De 'n Dag of wat vroger upp 't Market al
luhren;

Un is 't dat'r een Enter of Twenter moot
springen,

Dat sünt hiertegen man unnösele Dingen.

Ji können bi allen, 't wall eenigsins denken,
Wenn Ji man even Ju Andacht doon schenken
Upp all' de Loogen de in de Nabiheid liggen,
Un um disse Tied g'lieken an fette Biggen:

Dat — so as ick seggt hebb' — dat Weer
man deit lükken,
In Hinte sünt heel mooiye Bloomkes to plükken.
De Toloop in Hinte is gewalldig un groot,
Men kennt dann in geenen Deelee eenige Nood.

D'rum laat dann man JAN sine TRINE regt
trüllen,
Un gönne höer de Beer- un Janever-Püllen;
Wi wünsken höer ja allessins de leeve Vree,
Um dat höer Best- un Over-Bestvaar dat al
dëe. — *)

*) 't Is oock geen Wunder, dat eenfolldige Minsken
Süek eenmaal in 't Jaar reis na 'n Market to wünsken; —
Vöer 'n körte Tied vermaakt toch soo'n Getier un Geraas
Waar Pejass ins aardig spöelt bovenan de Baas.

Denn 't Kerste, wat Ju in dat Ooge moot fallen,
Is all' dat butengewoon' Rallen un Mallen,
Van Jöden un Frömden un van allerlei Hoop,
Van Kramen un Tieren, ja van al dat Gekoop.

Hier reert een Hans wurst, de maakt nicks as Grappen,
Sien Kleer' is tosamen sett van dusend' rlei Lappen:
He maakt wat Grimassen, waar vöelen na gapen,
Un schellt Ju vöer Jo Geld nog wall uut vöer Apen!

Mussje Pejass het oock nog and're Trabanten,
Du weetst wall mien Leser, dat sünt sückse Klantten,
De de Buur, vöer sien Grappen dat Oortje ofhaalt,
Un under dat Bedelen, sien Uhr hum verstaalt.

So weet 'k mi to herinnern ho 'n Buur was verlegen,
Do he 't Geld söcht wat he vöer 't Peerd hadde kregen:
Un in disse noch in jene Ficke neet funn,
Upp 't lange Leste wall gar as versteenert daar stunn!

Nu fatt wi de Faden, de wi leeten gliden,
Van de junge Lü um höer Kleere to sniden,
Van Stricken un Flicken un Gelden to börigen,
Wi finden s' upp Weg un in de Kroog nog
wall mörgen.

Man, um mien Leser oock getrau to ver-
tellen,
Sall mi de heele Dag een Fründ nog versellen;
Wi keiern dann Arm in Arm heel langsam
van hier,
Um beter to achten upp all dat Getier.

De Eene verkeest mit de Wagen to fahren,
De Ander' deit sück bi de Vootgangers
scharen;
De Darde geit in dat Boot man lever sitten,
Dann kann he oock 't best upp de Vootgan-
gers fitten.

Man um een natüürlik Schild'ree to geven
Van all' dat Gevröete un dat bunte Leven,
Dat gewöhnlick van Emden na Hinte passeert,
Is, dünkt mi, een besünder Riemke toch wall
weert:

Van de Poorte na de Steerenbörg,
Seh Ji een Masse Minsken
In bunt Gemisk, deels sünder Sörg
Sück dusend Saken wünsken.

Bett dat 'er een ander kwam de nett so verlegen,
Pistolen söcht' de he vöer sien Peerd hadd' kregen, —
Hum bedarde, un see: „Dat is nett soo een
Streek,
In minent wären oock geen' as ick der na
keek!

De Eene, de na 't Market geit
Um dit of dat to koopen;
De Ander, de 't allende deit:
Dat Andern daarhenn lopen;
De Darde mag 't wall Eernst sien,
De Kummer deit hum jagen,
De Veerde findt heel grote Pien,
Van 't Pack, dat he moot dragen;
De Viefde, de in d' Stadt nicks deit
As de Straate wat to slipen,
Begünnt, as he man even steit
Verfehlung heer - to - knipen:
He lett, so as de Gullve deit
Sück van de Wind man driven;
Of 't good of sleggt bi hum oock steit
Dat deit hum heel neet griven. —
Un neem wi dann dat Kindertall, —
De stuur sünt um to tellen,
Un all' de vöele Wichter dann
De höer dann vergesellen:
Dann pafst oock hier dat Spreekwoord an:
„Gesellskupp deit ja dohlen!“
Un weet men 't *Fine* daar neet van,
Dann blifft uns 't je verhohlen. —
De Junge geit um 't Wicht der henn,
In Hoop' höer daar to finden,
Un giff sien heele Knappsack, wenn
Se beiden sück verbinden. —
Daar seh Ji eene olde Jöd'
Mit sine Falken-oogen,
Hier eene de van Aart man blöd'
Nog nümme het bedrogen.
Hier weer een ander bunte Schaar,
Van alle Last untheven,

Verlett söck upp sien bittje Baar,
Un deit na Hinte steven. —
Daar weer twee goode olde Lü,
De man bett Harsweg komen;
Se weten an dat groot' Geti,
Dat höer de Prett is nomen.
Hier bütt Ju 'n Koopfrau un vöel meer,
Höer Appels, Peeren Karssen,
Se deent vöer Geld na ellks Begehr,
Un deit an nümnes dwarssen.
Oock Öeljekookjes findt men daar,
Un Meede kann men kopen,
Mit Sükkelade ficks un klaar,
De eefkes man kann lopen;
Oock Pekelherings fett as Aal,
Mit Bükkens van Enkhusen, *)
Al is dann oock de Knappsack schraal,
Men deit er good in schmusen.
— So seh Ji d' heele Hinter Weg
Ganz angefüllt mit Minsken;
Un 'k löev' dat 'k neet to vöel hier segg:
Mit nett so mennig Wünsken!
De Scheepkes fahren henn un weer,
De Wagens full van Lüden; —
De Menge wordt all meer un meer,
Men moot sück tellkens miden.
Wi finden s'All' in Hinte weer,
Um sück daar wat to dringen,
Of smiten 'n ander henn un weer,
Of doon in d' Höchte springen.

*) Eukhüisen het van olds de Prée,
Um 't best to köenen roken; —
Ho menig Amersfoorder dëe
Men neet vöer Knaster smoken? —

„Si so, seggt Fründ, daar sünt wi je
Bi de Hinter Mölen komen:
Ick höer van feeren al 't Hurreh!
Daar günters bi de Boomen. —
Süh hier de rare Sünterklaas,
Mit all sien malle Grappen;
He meent, he is de eerste Baas,
Wat deit he grote Stappen!“
Ja, — seh man eerst de malle Buur
Bi 't Wicht, mit sien Grimassen,
Dann kriggst' hum grade in de Luur:
Sien Seil deit he neet brassen. —
De Tenten, de men hier dann sücht,
Sünt uppgeproppt van Buuren;
Men spöert't an de wiet verbreide Lücht
Dat 't Beer hier neet deit suuren.
Kumm, laat uns nu in 't Weertshuus gaan,
Wat daar vöer neeë Saken, —
Of 't Underst' oock kummt boven staan —
Unse Andacht kann vermaken:
't Ging good — hier satt een' bunte Schaar
Van Jungens un van Wichter,
Un telkens wurd' döer Paar um Paar,
't Gesellskupp groter, dichter. —
Man *Under* — daar de Beerpüll' geit
Klipp - klapp, un oock dat Söepke,
Daar Kekel bovenaan oock steit,
Daar giff't wall ins een Röepke.
(Du weetst mien Fründ, een kleine Stött
De deit de Buur neet merken,
As he een bittje in 't Nüffke hett,
Deit dat meer upp hum warken.) —
Süh daar de dicke HANS reis gaan,
Un kiek sien' breede TRINE:

Se können pasjes even staan, —
Wat hebb'n se 'n blide Mine!
He hett oock mendig Drüppel Schweet,
Dit Jaar upp 't Land vergoten:
D'rum geev' uns dit ook geen Verdreet,
't Deit höer ja neet begroten! —
't Gevröet word döergaans 's avends groot,
Wenn 't Volk na Huus deit snellen;
Der fallt ins eene in de Sloot,
Dat will 'k Ju wall vertellen. —
Wenn 't trefft dat deWeg van buten glatt
Un se sünt glatt van binnen,
Ho se dann upp so 'n glidderg Pad
De Weg na Huus können finden? —
Dat froog ick mi so mendig Maal,
As ick so stunn to kiken,
Un 't Volk, nog gladder as een Aal
De Poort' sagg binnen striken! —
„So sall 't oock wall van Avend gaan,“
Dee mi mien Fründ vertellen,
De Regen kummt al sötjes an,
De Poorteer kriggt wat to tellen!“ —
So gingt dann oock, so vöer un na
Kwam 't Volkje weer na binnen;
De Knappsack was bi mennig schra;
Hier hulp man geen besinnen! —
Poorteer verlangde man sien Geld:
Un — kann men neet geriven,
Dann heet het, sünder groot Gewellt:
„*Ji moten der Buten bliven!*“ —

Nu will wi leefst dann dat Vertelsel man
sluten,
Un de der nog Buten bin, laten der buten,

De bescheiden Wünsk.



'k *Wull dat 'k een Tünne Golds besatt!* —
Neet to unnütte Dingen;
Ne; dann vöerwahr, dann sull mien Schatt
Mi man to Unheil bringen.

Man, 'k *wull dat 'k 'n Tünne Golds besatt!* —
Neet um dat Geld to bargaen,
O weh! — dann wull 'k je neet dat 'k 't hadd',
Mien Sörge dee 't verargen! —

Nee! — 'k *wull dat 'k 'n Tünne-Golds besatt!*
Dann sull der geene wesen
De Arbeit söcht, of he sull satt
Un oock to vrede wesen! —



1.

Memme's Taale.



Oock *Memme's Taal'* kann uns vermaken,
See Moor to Vaar, un kreeg geliek; —
Toch neet sücks' hoog uutheemske Saken
Förmeert se uns ganz sünderliek; — —
Raakt uns de frömmde Kwalm oock weinig:
Is 't uns nog van de Fransen nee:
(Erinner di man wo fileinig)
Se uns — see Vaar — ganz frank un free
In 't Gatt, un 'k weet neet waar in smeten
As 't neet was na höer mall' Decreten.



2.

Memme's Taale.

Olde haaske Grootvaarstiden
Seggt uns *Memme's Taale* vaak;
Tellkens deit s'uns nog verbliden,
Förmt uns Döentjes na de Smaak;
Rakelt wall ins olde Dingen
In een slicht, oltwetts Gewant
Befkes upp, — un will 't gelingen:
Strickt un folltse na höer Hand.
Berlick toch un slicht un regt,
Nimmt *d'Oostfreese* 't wat he seggt.

— ❦ —

3.

Memme's Taale.

Ofschoon ick mi in *Memme's Taal*
So neet regt good kann wennen:
Towilen süllfs find' ick höer schraal,
Fafst arm — ick moot 't bekennen —
Riemt se sück stuur un wonderliek,
In ernstlike Saken; —
So giff mi dennoch ellk geliek:
Is d'Inholt putsig un man liek,
Alltied deit se vermaken. —

— ❦ —

De tegenoverstellende Vergliking.

(Vree na 't Hollandsch. Almanak der Blijgeestigen. 1834.)



Een Vögelke heel trau un fier van Aart,
Sung alltied flügg' un was de Leveling van
't Huus,
Un in sien Körfke, na de Regel, wall verwaart,
Verleet upp eenmaal sine Klous.

He flattert in de Kamer rund umher,
(*De Mann un Frau satten bi dat Middageten*)
Un sett sück upp de Rantte van de Schöttel
neer: —

Sung frisch sien Leed un was nog so vermeten

Eer dat de Mann of Frau dat kunden te-
gengaan,
In de Schöttel Risebree wat intoleggen,
Dat ick, unt Leefde vöer dat Deer, sall over-
slaan

Un hier oock leefst neet openliek will seggen.

De Frau, heel böes, se schellt un raast,
Un wull dat arme Deer wall de Necke um-
dreien;

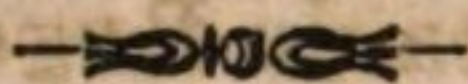
Se hadd' 't oock seker daan, as neet mit haast
De Mann de Sake anders wufst to dreien:

He nimmt dat Unflath weg un deit sien Frau
bedüden,

Dat neet 't Spicktakel vöer een Börger pafst,
Un tobehöerd an sückse Lüden

De sück un andern alltied maken Last! —

„So, so! — seggt Frau — nu sullt nog mooijer gaan:
Dat Vögel steist du vöer, mi deist' de Mund verbeeden!
Ja, ja! *ick* mußt man hebben daan —
Der sull in de Tuune meer nog sien to weeden! —



Willkummst an de Büisen.

Willkumm, brave Viskerlüden!
Brenge uns weer Herings an?
Deit de Fangst uns oock verbliden?
Brenge uns' Kooplü Vöerdeel an?

Willkumm, brave Viskerlüden!
Löfst ju Lading an de Wall;
't Klokje deit ju willkumm lüden,
Ellk deelt geeren in 't Gevall.

Willkumm, brave Viskerlüden!
Ji vulldeden an ju Pligt;
Leeten d' Angel sachtjes gliden:
Hadd' ji Kabbeljau in 't Sicht. —

Willkumm, brave Viskerlüden!
Geeft 't Kantoer man goode Büüt,
Dann deit 't oock geen Kösten miden,
Un rüfst ju upp Nee weer uut. —

Willkumm, brave Viskerlüden!
Na vullbrogte stuure Sett:

Loon na Warken deit verbliden,
De een dankbaar Harte hett.

Willkumm, brave Viskerlüden!
Bargt nu oock ju Netten in,
Um se vöer 't Bedarf to miden
Is 't Verein een groot Gewinn. —

Willkumm, brave Viskerlüden!
Takelt nu ju Schepen of; —
Wind un Stroom mufs ji bestriden,
Ji verdeenen unsen Loff! —

Willkumm, brave Viskerlüden!
Eet in Rüste nu ju Broot; —
Nümmes sall ju dit beniden,
Is 't Verdeenst oock nog so groot!

Willkumm, brave Viskerlüden!
Neemt de Wintertied in Acht:
Dann sall 't Büiske oock wall gliden
As weer 't ander Vöerjaar lacht.



't Leven een Rekenbook.



Dat Leven is een Rekenbook,
Vull van gebroken Tallen,
Is hier un daar een Dreihook oock,
Ellk deit dit neet gefallen.

Een Wunder is dit heel oock neet
Wenn Ji torügge denken:
Ho mennig groote Drüppel Schwcet,
De Junge neet moot schenken

Eer he de *Regula de Tri*
Ten vullen het begrepen? —
Un is 't dann so, wat is he bli!
He wordt neet meer so knepen.

Dat Reken fangt heel sötjes an,
So geit 't oock mit uns Leven;
Man wenn men eerst wat Reken kann,
Dann moot men oock wat geven.

Additio is liggt gemaakt:
Ellk will ja geeren stapeln; —
Subtractio, de nümnes smaakt,
Giff vöeltieds wat to hapern.

Multiplicatio grippt ellk na,
Um dat se deit vermehren;
Divisio de is man schrà:
Men deit hörer de Rügg' kehren.

Additio in Gelde is,
Bi 't Risen van de Renten,
Een slimme Regel ganz gewis:
Men sücht't an unse Venten.

De Regula de Tri is 't Beeld
Un Middelpünt van 't Leven:
De sück mit Ungewifsheit kweelt,
Deit se een Rigtsnoor geven.

Reductio-Regel is wall knapp,
Se leert uns intodeelen: —
Süllfs, wenn oock dat Bestaan man slapp —
De Inkummst to Parceelen.

Practik, ja ja, dat is het ja,
Waar elk so deit na sloven,
Un hett he 't faat, he roppt walldra:
Ick bin nu Alles boven! —

De *Regel*, de *van Viven* heet,
Of *regte of verkeerde*,
Brenge mennigeen wall in dat *Schweet*,
Mislückt wat he begeerde.

De *Tara-Regel*, de verweckt
Wall vaken ins *Spicktakel*,
Man de 't daar neet so nau upp sett,
Maakt hierum geen *Merakel*.

De *Füsti-Regel* is geregt,
Un deit elk 't *Sine* geven;
Man vöelall is de *Reken* slecht
In 't dageliekse *Leven*.

Ho mennig raakt an *Tied* to kört,
Deit neet diss' *Regel* achten,
Un word in sien *Besteck* verstöert —
De *Tied*, de deit neet wachten!

De *Intrest-Rekening* de is,
Vöer de upp *Lauren* rüsten,
Un neet vöer de, de ungewifs
Van ander *Geld* sück brüsten.

Provisie-Regel is wall regt,
Un maakt na 't *Wark* höer *Reken*;
Man mennigfaak — so as men seggt —
Wordt van de *Regel* weken. —

De *Wissel-Reken* brengt in 't Schweet
Wall mennig brave Börger,
Un maakt, so as men seker weet
De ligtte Mann tot Sörger.

't *Verleesen* of dat *Winnen* is
De grote Sett to weten; —
Ho mennig tappte hier in mis,
Het sück de Haar uutreten!

De *Butenlandsche Reken* deit
Dat lamme Spill weer dreien,
Un wenn det oock neet vöer uut geit
Men höeft geen Kösten scheuen.

De *Mischings-Regel* is gewifs,
Geheel neet to verwarpen: —
In trubel Water fangt men Vis
Un oock wall groote Karpen!

Factori-Rekening vertellt
Uns wall ins mooiye Saken;
Man d'Egendummer höert dat Geld
Un moot wall 'n Nöetje kraken.

Appendix, ja, as 'k di bekiek,
Dann hebb' 'k neet vöel to seggen:
Bi 't kleinste Ding, al is 't man Sliék,
Sall men nog Togifft leggen.

Nu frag' ick Ju mien Leser oock,
Daar 'k 't mit Bewies belegge
„*Dat 't Leven is een Rekenbook*“ —
Of 't mis is wat ick segge? —

Kannst neet fäst d'rup an.

~~~~~

Waar kummt toch wall dat Spreekwoord heer  
Dat men flucks höert so henn un weer,  
Bi Junk un Old, bi Jedermann  
As Antwoord: *kannst neet fäst d'rup an?*

Röert vöellicht van de fransche Wind,  
De man in Mann un Frau un Kind,  
In alles nog untdecken kann,  
Dit Spreekwoord: *kannst neet fäst d'rupp an?*

Of is 't wallgar een frisk Gebrött,  
Van Tiedgeest in de Welt gestött:  
Daar all 't Remooren kummt van daan,  
Dit Spreekwoord: *kannst neet fäst d'rupp an?*

De Umfang van dit Woord is wiet —  
Of 't is uut d'olde of neeë Tied  
Weet ick in geen en Deelee van;  
Erga: *Kannst oock neet fäst d'rupp an!*

Ick hebb' wall henn un heer studeert,  
Un upp verscheiden Aart probeert,  
Of 'k d' Oorsprung neet untdecken kann,  
Man kunn der nooit neet fäst upp an.

Hier raakt' ick in een deepe Stroom,  
Un dochd' as 'k gelükkig weer d'ruut koom,  
Dann is dat Facit daar toch van:  
*Du kannst daar toch neet fäst upp an!*



As 'n Koopmann sien Bilance maakt,  
Un heele weeke Nöeten kraakt,  
So weet he daar oock nicks neet van,  
*Of he upp Aktiv fasst kann an!*

As men de Speculant betracht,  
Un Tied un Umstand nimmt in Acht,  
Dann nimmt men flucks dat Spreekwoord an:  
*Ja — daar kannst du neet fasst upp an!*

Wenn Tokummst hum oock heerlick blinkt,  
Un he in vulle Töegen drinkt:  
De Winst — sogar neet borgen kann —  
*Sien Vöerspood kannst neet fasst upp an.*

De Schipper süllfs, wenn Alles lückt,  
Un meent, dat he de Fracht al plückt:  
Grippt na de Appel, wenn he kann,  
*Un kann der toch neet fasst upp an! —*

De Handwarksmann, ho tirig oock,  
Sien Winnst vergeit meest all' in Rook;  
Of, — wenn he oock good borgen kann:  
*'t Bestaan, kann he neet fasst upp an!*

De Buur, de nett sien Land bestelt,  
Un all' de wunnen Körrels tellt: —  
Of he de Deiten bören kann? —  
*Kann he alweer neet fasst upp an!*

De Praalder, ho dat he oock praalt  
Un all' sien' Kracht bi'nander haalt,  
Dat hum sien Plann neet fehlen kann,  
*Of 't lückt, kann he neet fasst upp an!*



Körtum, as Ji bi 't neeë Jaar,  
't Gebörgde wünsken alle baar,  
Dann flüggt Ju glieks dat Spreekwoord an:  
*Ja, daar kannst du neet fäst upp an!*

Dit Spreekwoord, ja, 't is ficks un waar,  
Un oock vöer mennig Umstand klaar:  
Wat Wunder dann, dat mennig Mann  
Neet d'een upp d' ander *fäst kann an?*

Doch, de mit stille Schreden geit,  
Un *fäst* upp sine Vooten steit:  
*Een eerbaar un besadigt Mann,*  
*Daar köen Ji altied 't fäst' upp an!*

De Tiedgeest hett't dann mit sück broggt  
Un uns dit neeë Woord bedocht,  
Dit Twifelwoord vöer Jedermann:  
*„Ja daar kannst du neet fäst upp an!“*

—•••••—

## De Veermann na Delfsiel.

~~~~~  
Klingel Klockje, klingel,
Bingel Knepel, bingel,
Haal man vöel Gesellskupp an; —
't Weer dat sall wall lükken,
Deit de Wind neet rükken,
Sünt wi grade boven Jan!

So, — laat 't Schoot man viren,
't Volk, dat laat man tiren,
Pafst man upp wat ick ju segg,

Dann sall 't wall gelingen;
't Avend do wi singen
't Leedje van de Hinterweg!

Legg man de Boom in Lee!
Dat wi Baken-free,
Heel sachtjes henn na Buten gliden.
't Sweert in Lee laat fallen,
't Rake oock geen Wallen!
De Grund de moot ji altied miden!

Willkumm, Neerlands Küsten! —
Wi doon uns nu brüsten,
Dat wi echt' Oostfreesen sünt;
Un wi doon 't neet geven,
Lever laat wi 't Leven,
As de Naam' uns wordt misgünnt. —

Willkumm an de Walle!
Wi sünd in Neerlands Stalle; —
Doot as in ju egen Huus.
Gaat gerüst man wider,
Is bi ju een Lider:
't Walldoon find ji hier to Huus.

~~~~~~~~~  
Freut euch des Lebens.

Verplattdütskt.

~~~~~  
Chor. Freut Ju in 't Leven
So lang nog 't Lampke glimmt;
Plückt flink de Rose
Eer se 'n ander nimmt.

Men maakt so geern sück Sörg' un Last,
Söcht Dorens — un och ne, men tast
Dat Bloomke neet, dat unvermarkt
Döer uns vaak word't vertreeën! —

Chor. Freut Ju in 't Leven etc.

As alles um uns is verwarrt,
De Grummel brüllt, de Lücht heel schwart,
Dann lacht des Avends na de Störm,
De Sünne weer so mooi!

Chor. Freut Ju in 't Leven etc.

De Nied un Ofgünnt tegen steit,
In 't Tuuntje plannt Tovredenheid,
De sall walldra een Boomke sehn,
Dat golden Früchten draggt!

Chor. Freut Ju in 't Leven etc.

De Redelkheid un Trau beminnt,
Un oock sien arme Bröer wat gönnt:
Dann nüsselt geern Tovredenheid
In sine Wohnung in.

Chor. Freut Ju in 't Leven etc.

Un wenn sien Pad is oock heel schmall;
De Strükelblocken sünt heel mall:
Dann giff de Fründschupp süsterliek
Hum geern de Regterhand.

Chor. Freut Ju in 't Leven etc.

Se dröegt humm geern de Trahnen of,
Un schütt oock Blomen upp sien Stoff; —
Verwandelt Nacht in glimperg Lücht,
Tweedunkern geern in Dag!

Chor. Freut Ju in 't Leven! etc.

Se is des Levens Harmonëe,
Maakt 't Harte van de Sörge free,
Un treckt vereent so Hand in Hand
Na 't bet're Vaderland!

Chor. Freut Ju in 't Leven! etc.



De liedsame Frau.



Jannever — ja, dat 's Düvels Good! —
He brengt een nog um Good un Blood!
Denn, is he eenmaal in mien Mann,
Dann fangt dat Frantern anstünds an.

Dann schmitt he mi g'liecks all in twee! —
Of ick herstell' of koop 't weer nee,
Of dat 'k hum harde Nöeten knapp,
't Giff van dat Laken weer een Pack! —

Un of ick um mien Kinder sücht,
Un is't to düll — reis nehm' de Flücht
Un stell' hum unse Lage vöer,
He giff an alles geen Gehöer!

Of as ick mi verheffen will
Un brengen hum döer Rede still,

Dann schellt he g'lieks: „*Verdoomde Wief*
Blijf mit dien Kaueln mi van 't Lief!“

Un as ick mi verdriest un 't waag'
Dat 'k een of ander Naber frag':
Of de hum neet bedaren kann? —
Dann fangt 't Spicktakel eerst regt an! —

Vöerher do was mien Mann so trau,
He leefd' alleene vöer sien Frau;
Man sünt *Jannever* is sien Heer
Döcht unse Weertskupp nicks neet meer! —

Jannever, ja, dat 's Düvels Good,
He brocht so mennig goode Blood
Um Eer', um Geld un um Gewinn,
Un kummt daar wall een Ende in! —

Ja, wenn ick man een Köning wär',
Dann sull gewifs bi mine Ehr',
Neet langer meer dat Düvels Good
To Grunde rigten Good un Blood.

Ick wull befehlen streng un gramm,
De daags meer as *twee Söepkes* namm,
De sull up *Ja* of *Né* geliek
Verwesen worden uut mien Riek.

Man, daar mi dat Gesach nu mist,
Will ick dann sinnen upp een' List
Waardöer 'k mien anders brave Mann,
Van 't Unheil weer befreeën kann.

Mien Vaderland.

(TÖEL's dichterische Versuche. Verplattdütskt.)



Kennst Du dat Land, waar man de Döegd
beminnt,

Waar jeder vöer de Könink is gesinnt?

Waar Freheitssünne klaar un helder schient,
Verfolgde Unschuld nooit an Banden kwient?

Kennst Du dit wall dat beste Land,

Dat alltied was des Köning's düürste Pand?

Kennst Du dat Huus, waar stille Vrede
woont,

Waar 't G'lück van 't Huusgesinn den Vader
loont,

Un 't Mooder Hart de trouwste Leefde kweekt,
Vöer 't Huusgesinn höer biddend Harte
smeekt? —

Kennst Du dit wall, dit stille Paar? —

Tovredenheid un Döegd woont daar! —

Kennst Du de Grund, waar dracht'ge Bomen
staan?

Waar munter d' Os un Koo in 't Gröene gaan?

Waar 't Sömmerlüchtje 't golden Halmke
weegt,

De Buur na 't Ploggen van sien Akker heegt?

Kennst Du dit wall, dit Blomendall?

Verwarmt van Sünne overall?

Kennst Du de Stroom, döer welcher Gullven
gaan

Des Koopmanns Schepen, riek belaan?

Daar 't Oog' van de Wandelder upp staart
Wenn 't munt're Fiske in de Vloot sück paart?
Kennst Du humm wall, de mooie Vloot,
De döer een Genius wordt behood?

Kennst Du de See de 't schoone Land umbruust?
Waar still dat Vögel in sien Nüstje huust? —
Waar stollt de Wümpel in de Lücht uppflücht;
Waar 't Ooge nicks as Lücht un Water süggt?
Kennst Du de open See dann wall,
Umsingelt van de Weltsee overall? —

Kennst Du dat Land, waar men de Döegd
bemint?

Dat Huus, waar man de Huuslikheid regt findt?
Dit Feld, dat Saat un Koorn so rikelk schenkt?
De Stroom, de See, waar 't grootste Schipp
sück schwenkt? —

Ick nöem Ju, Fründen, wied un nah':
Dit is mien Vaderland OSTERISIA!

De Sönndag - Mörgen.

't Is alles still', de Warkmann rüst,
De Winkels sünt nu sloten:
Dit gifft dat Hart een' hoge Lüst,
Het söcht sück Deelgenoten! —

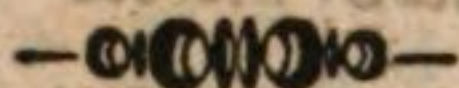
De echte Christenvader söcht
Sien Kinder upptobauen
In warme Gottsfrücht, un he leggt
In 't junge Hart Vertrauen.

Dann under 't smakelk Mörgebrood,
Deit he mit Andacht denken:
An Gott, sien Redder uut den Nood,
De alles hum dee schenken.

In stille Andacht deit de Schaar
— Si, na de Kark begeven,
To söeken Hemelsspise daar
Un Broot vöer 't eew'ge Leven.

d' Andacht'ge Christen findt hier oock
Vöel Troost un Drück in Smarte, —
Ho mennig saal'ge Saad untlook
Hier, in 't verstockte Harte! —

So dann de Geest weer uutgerüsst
Mit fafste Kracht un Lehren,
Vöelt 't Christenhart weer hoger Lüst
Um Gott un Döegd to ehren.

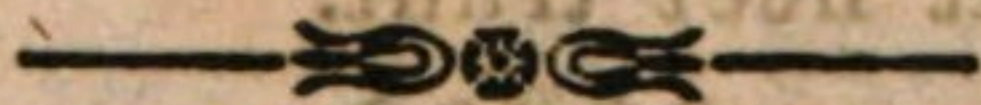


De Hoogmood in höer' Folgen
beschaamt.

Do BONAPART' de Beressina overtruck,
Um mit sien' Heeresmagt de Rüssen to
bekehren,
Satt bi de Brügg' een Mann un drunk sien
Schluck. —

„Segg Fründ“ — so sprack de Mann de
Kaiser an —

- „Wat sall de groot' Armee? — wat wilt
Ji, groote Mann? — —
„„O! dumme Fraag'! — 'k will Minsken van
ju maken, ju wat lehren!“ —
„Dann kenn Ji slecht uns Land, uns' Kai-
ser, uns' Armee,
„De starke Fröst, dat Ys, de ^{au}cke
Schnee! —
„Ick raad' Ju, keert weer um; ick mag Ju
't neet verblöemen:
„De nog dat Schweert untkummt, de moot
gewifs verklöemen!“ —
Nett strumpelde de groote Mann sien Peerd.—
„O Sire!“ — seggt sien Marschall — „disse
Unfall lehrt
„Den Römer umtokehr'n; — uns wacht
een hachelk Lott!“ —
„„Nicks, nicks hollt mi terügg, neet een-
maal süllfst een Gott!“ —



't Schöevellopen.



Kumm Frau, giff mi de Schöevels heer,
'k Will nog na Hinte riden;
Upp 't Ogenblick bin ick der weer:
'k Laat mi der man henngliden.

Maak Du dat Koppke Thee man klaar,
Musst Di daar neet aan stöten,
As 'k vöer dien grote Kinderschaar
Brenge' lecker Pepernöten.

Pass hadd' de Frau de Thee oock klaar,
Uut Schoß kwammen de Kröten,
Was he allweer van 't Schöveln daar,
Sien Task' vull Pepernöten.

—•••••—

Frage un Antwoord.



A. Waar sall ick toch mit all' mien G'lück
wall henn! — ho sall ick 't laden? —

B. Du dumme Narr! — wenn'd' 't regt ge-
neeten willt, mußt du di daarin *baden!*

—•••••—

A. un B.

A. Waarum het Bestvaar 't Glas in 't Ven-
ster toch so *lüttjet* baut!

B. Och, dumme Schnack, he hett dat grote
Ruut neet traut.

—◆◆◆◆—

Een Paar Waarheden.



De vöer sien Gooddoon Dank begeert,
Nimmt ja Betalung an;
Un de uns 't vaak upp 't Brood nog schmeert,
Is geen walldadig Mann.
De, um to pralen, d' Armen schenkt,
Gifft neet mit goodem Hart,
Un de sück vroom un heilig denkt,
Is vaken kwaad van Aart.

—◆◆◆◆—

De Eierprocefs.

'n Old Vertelsel in 'n nee Kleed.



Na eene Reis van mennig Jahren,
Kwäm Captein X. een munter Mann,
De all so mennig Stroom befahren
To *Querella* in 't Weertshuus an.

Mien goode Weert, leet X. sick hören,
Kookt so in 't Stee vief Eier mi.
Dat schall, see *Flink*, de Weert, gebören,
Un flux reep he de Maagd herbi.

De musd' upp 't Vüür dat Water hangen,
As 't kookte, dee se d'Eier d'rin.
Na 'n körte Tied kunn X. anfangen
To eten, dat wär hum na 't Sinn.

„Het Geld vöer d' Eier blief ick schuldig
Vöer ditmaal.“ — „Dat is good, Heer X.—
See *Flink*, dat lied' ick gans gedülldig,
Denn dat's je nett so vöel as nicks.“

Eerst na Verloop van dartein Jahren,
Kwäm X. in *Querilla* weer an.
So lang' hadd' he na Buten fahren;
Nu ging he na sien Eiermann.

Ja, Musje *Flink*, is 't oock vergeten!
Erinner Ji Ju nog wall d'ran,
Wat ick vöer dartein Jahr hier eten?
Vief Eier wärent, goode Mann.

Sowat, Captein, schull *Flink* vergeten?
Ne, ne, mien Fründ, daar irr' Ji Ju!
Hier is de Reken vöer Ju Eten;
Nu, Capitein, wat segg Ji nu?

Wiet meer as Hundert Dusend Göllden,
(So luudd' de Reken van de Weert)
Schull Captein X. an *Flink* verschülden
Vöer d'Eier, de he hadd' verteerd.

Un dat kwam so: Twee Advocaten,
De Musje *Flink* in disse Saak
As X. der wär hadd' komen laten,
De seggden to sien groot Vermaak:

Van d'Eier, de Heer X. uppeten,
(Vief wären 't ja) daar kunnen doch
Vief Kükens komen, as ji weten;
Un disse würden (sluut wi nog)

Na seker Tied weer Eier leggen,
— Nu neemt man 80 van 't Stück:
(Un daar kann Nümm's wat tegen seggen,
Dat is jüüst X. sien Ungelück.)

So krieg Ji all Veerhundert Eier,
Veerhunderd Kükens brengen de;
Dreedusend un Tweehunderd Eier
Legg'n de dann naast allweer upp 't nee.

Un at noch meer: De olde Hennen
De leggen oock höer Eier doch,
Dat is gewifs nich to verkennen,
Un so sluut immer wieder noch.

Bett dat de dartein Jaar verstreken,
Un wi sett'n Kopp un Kragen d'ran,
Dat Captein X. so 'n bündig' Reken
Upp keenen Fall verschmiten kann.

Wiet meer as Hundertdusend Gülden,
Schall Captein X. na 't Resultaat,
Ju dann gewifs, Heer *Flink*, verschülden —
Ja, ja, see *Flink*, dat geit probaat!

So kreeg dann X. soo 'n grote Reken;
He wurde heel un dall verblüfft,
As he hum 'n twee, dreemaal bekeken:
Mien Gott, ho hebb Ji 't wagen drüfft!

See he an *Flink*. — Schnack Ji van wagen?
Reep *Flink*, — Nu man soglieck mien Geld;
Denn löeft mi driest, 'k will Ju verklagen,
Wenn Ji mi t' nich soglieck toteld.

In Gotts Naam klaagt! reep X. vull Wode,
Vief Eier hebb' ick hier verteerd,
Un daarvöer hebb' Ji 't Geld to goode,
Nich 'n Heller krieg Ji meer an Weert!

Dat schall Ju bitter düür upbreken,
See *Flink*, daarvöer bin ick de Mann.
So stante pé *) ga 'k mit mien Reken
Bi unse Heer Excesser **) an.

De schall mi glieck 'n Klaag' uppsetten,
Un dann schall 't sekerlieck passeer'n,
(Denn ick kenn to genau de Wetten)
Dat Ji refusj' expensj' ***) verleer'n.

*) -Stante pede.

**) Assessor.

***) refusus expensis.

Flink ging. Na dat he angekommen
Bi sien Excesser, wurde he
Van dissen allsobold vernomen,
Of he mit wel wär untovree?

Ick wull woll Captein X. verklagen,
See *Flink*, un daarom koom ick hier;
Na disse Reken kann ick 't wagen,
D'rum sett de Klaag' man to Papier.

Good, Musje *Flink*. Verwielt man even
Een Ogenblick, dann will ick Ju
De Klaag' to unterschrievu geven....
Hier is s' all, unterschriefft se nu.

Si so. Nu laat ick X. citeeren,
Un höer wat he daartegen het.
Will he mit Ju dann procedeeren,
Dann kann he 't doon na unse Wet.

Nu bin J' entlaten. — *Flink* spatseerde
Na diss' Affair' na Huus weer to,
Un d'ander Dag daarupp citeerde
D'Assessor X. na 't Raadhuus to.

X. kwäm. D'Assessor leet hum lesen
De Reken, de de Weert hum dee....
Dat Ding het *Flink* mi oock all wesen,
Man daar bin ick nich mit to vree.

See X.; 'k laat mi van *Flink* nich schniden,
Daarupp d' Assesser: 'k Raad Ju 't an
Captein, laat ja mit *Flink* het Striden,
Denn he 's 'n all to pffiffig Mann.

Ligt köen Ji den Procefs verleeren,
Ick segg: *Fiat Justitia!*
Jedoch, Ji köenen 't oock probeeren,
Denn dat 's Usanc' in Querella.

Mit Goode will ick 't nich betalen,
Un wenn 'k verleer antwoorde X.,
Kann *Flink* mien ganz Vermögen halen,
Denn dann holl 'k nett so vöel as nicks.

So moot Ji denn upp 'n Urtel luuren,
Antwoord' d'Assesser: Capitein,
Mi bangt, mi bangt, dat Ji 't beduuren;
Doch J'hebb'n Ju'n Will' so good as een'

In veertein Daag' will 'k 't Urtel maken,
So lang bedenkt Ju denn noch man;
Ick hebb' noch so vöel ander Saken,
Dat ick 't nich eerder maken kann.

Koomt mörgen över veertein Dage,
Des Vöermiddags um negen Üür,
Dann kummt oock *Flink*, un upp sien Klage,
Wordt 't Urtel publiceert ailhier,

Kenn Ji vöellicht nich sückse Wetten,
De hier to passen. Laat Ju de
Denn van een ander Mann uppsetten,
Of brengt wel mit, dat steit Ju free.

Daar köen Ji denn mit överleggen,
Wenn ick Ju 't Urtel publiceert,
Of Ji der wat moot tegen seggen,
Dann of Ji 't so man accepteerd.

X. ging, nadat he dit vernomen,
Van 't Raathuus af, un dachd' bi sück:
Wenn 't na d'Assessers Schnack moot komen,
Dann is 't vöer mi een Ungelück.

De Eier maakten hum Koppbreken;
't Ging hum haast nett as Bürgers Abt; *)
He dachtde: hadd' ick na twee Weken
Een Fründ de mi de Nöeten knappt.

Den andern Dag ging he spatseeren,
He hadd' geen Rau, he hadd' geen Rüst;
He dachte immer an 't Verleeren,
Un dat benäm hum alle Lüst,

Van Kopp bett Voot vull Ungenöegen,
Ging he vöer d' Poort van Querella;
Daar sagg he 'n Buur de Acker plöegen,
De sung daarbi een Aria.

Gott help! reep X., so munter singen
Köen Ji? Ja ick deed 't oock wolleer;
Doch nu, nu maken ander Dingen
Dat ick 't gewifs van süllfst verlehr.

Wo meen Ji dat? wenn ick düür fragen,
Geit Ju 't vöellicht as mennig Mann,
De gans geen' Oorsaak het to klagen,
Un 't Klagen doch nich laten kann?

Antwoord' de Buur upp X. sien Schnacken.
Och, och, woll hebb' ick Oorsaak Fründ,
See X.; man will upp 't Oor mi placken
'n Procefs, so as der nich vöel sünt.

*) De Abt van St. Gallen.

'n Procefs? leet d'rupp de Buur sück hören,
Seggt mi de Saak, mien goode Mann,
Wel weet, 't kunn doch noch woll gebören,
Dat ick Ju daarin raden kann.

Besinn Ji Ju? Dat kunn 'k woll denken,
Wiel Ji hier agter d' Ploog mi seht,
Denk Ji: de Ploog kann he woll lenken,
Man van 't Regt weet he geen Bescheed. —

Denkt an de Scheepker van St. Gallen,
Sien Kenntnifs wär gewifs nich groot,
Man upp de Kopp wär h' oock nich fallen,
He hulp sien Abt uut grote Nood. —

So kann oock mi in 't Sinn wat scheeten,
Wat jüst vöer Ju gelegen wär
Gewifs köen Ji denn doch nich weeten
Of Ju 't nicks helpt; d'rum seggt man her.

As nu de Buur upphöerd' to spreken,
Dachd' X. bi sück: de Mann het regt,
Sett' hum in Kenntnifs van de Reken,
Un oock wat hum d'Assesser seggd'.

Pah! reep de Buur, as he dat hörde,
Dat 's nicks, dat 's nicks, mien goode Mann!
Vöer all dat Geld, wat *Flink* begeerde,
He geen vief Stüver krigen kann.

Van Dage över Veertein Dagen,
Des Vöermiddags um negen Üür,
Koom ick upp 't Raadhuus. *Flink* Klage
Kummt hum, of 'k bin nich eerlick, düür.

Maakt Ju man heel un dall geen Sörge,
Ji winnt Captein, dat löevt man fast,
Un Musje *Flink* kann upp den Mörge
Man sehn, dat he de Kösten pafst.

Nu köen Ji Ju na Huus begeven,
Fraagt mi nicks meer; Ji winnt gewifs.
Regt schall d' Assesser mi woll geven,
— Wiel 't Regt bi hum to finden is.

Un daarmit good.... X. retourneerde
Na Huus; he wär van Harten froh;
Un den bestimmden Dag spatseerde
Des Mörgens he na 't Raadhuus to.

D'Assesser leet hum binnentreden,
Un fraagde hum: Nu Captein,
Wat hebb Ji nu vöer Tegenreden?
Vöellicht geschreven? Laat maal sehn.

Ick moot Höer um Excüse bidden,
Antwoorde X. Der kummt sogliek
Een Mann, de hier vöer mi will striden,
D'rum töev'n Se noch een Ogenblick.

Flink is daar toch woll mit to vrede?
(He wär der all) Ja seggde de,
Denn maakt mi Jemand Tegenrede,
So steit mi 't Schnacken oock weer free.

Bett tein Üür leet de Buur höer wachten,
D'rum see d'Assesser, as h' der wär:
Ji komen laat, mien Fründ, wi dachten,
Ji kwämen nu woll ganz nich meer.

Ick hadd' hier oock woll eer vöersproken,
Denn 'n Saak' uppschuven brengt Gefahr;
'k Mussd' eerst een half Tünn' Bohnen koken:
Dat düürd' so lang' eer de wurr'n gaar,

Antwoord' de Buur. De muss 'k do seien....
Wat! reep d'Assesser: bin Ji mall?
Ji köenen mi geen Oor'n anneien, —
Will Ji, dat 'k sowat löeven schall?

Wel hett sien Daag' so wat vernomen!
„Regt, Heer Assesser“ reep nu *Flink*,
„Daar kann sien Daage nicks van komen,
Dat is een gans unglöevlied Ding.“

Dat, see de Buur, dat wull 'k man höeren,
Mien goode Mann, wat segg Ji denn;
Kann 't denn sien Dage woll geböeren,
Dat uut een kookt Ei kummt een Henn?

„Hebb' J' X. denn kookde Eier geven?
Ick seh Ju 't an, Ji hebben 't daan,
See d'rupp d'Assesser. Bi mien Leven!
Dann köen Ji man na Huus to gaan.

Of meen Ji noch, dat Ji köent winnen?
Bewahre Gott! dat geit nich an!
Daar bruuk Ji gans nich meer up sinnen,
Ji Dummkopp, Ji! daar word nicks van.

Dat hebb Ji, *Flink*, mi nett verschwegen,
Ji, Esel, Ji! Wel het sien Daag'
Van kookte Eier Kükens kregen?
Nu, antwoordt mi upp disse Fraag;

Of föel Ji 't süllfst, dat Ji moot schwigen?
Wat Captein X. bi Ju verteerd,
Daarvöer köen Ji Betalung krigen,
Un nich een Heller meer an Weert.

Ji mooten alle Kösten dragen
Van dit Procels. Dat schaad Ju nicks.
Men moot Nümms süoder Grund verklagen,
So hebb Ji 't maakt mit Captein X.

Un hiermit bin Ji All' entlaten;
Doch markt Ju dit noch alle Dree:
So lang' ick leef, will 'k 't Unrecht haten,
De schuldloos is spreek 'k alltied free.

Nu köen Ji alle dree woll weten,
Ho ick hier rigtt' in Querella.
So lang ick leev' schallt bi mi heeten:
Semper fiat justitia!

Etzel. *H. P. WILLEMS.*

Die Zigeunerinn.

(Verplattdüütskt.)

Kum blanke Süster, heer de Hand!
Un laat mi se besehn;
Dann wick ick di. Ick hebb' Verstand
To wicken ellk un een.

Pafs upp, wat 'k segg passeert gewifs,
D'rum löev man seker mi:
Na veer un twintig Stünden is
Gewifs een Dag vöerbi.

Andeenungs - Breef.

An de Heer M., to Huus bi de Heer S. to E.



ETZEL, den 5. November 1835.

Mien Heer!

Wenn 't Ju Geburtsdag is,
(Den negenden November wis?)

Dann laat Ji uns doch nöegen?
Ick meen R. S—r. un sien Vrow,
Mien Vrow un mi dann oock daarto;
Nu, maakt uns dat Vergnöegen.

Versteit sück, dat Mann, Vrow un Kind,
Bi de, mien Heer, to Huus Ji sünt,
Ji düren nich veeten.
Ji hebb'n 't versproken, d'rum mahn ick nu,
Un segg' dann oock toglieck an Ju
Wat wi regt geeren eten.

Denn 't is uns All' regt good bekannt,
Dat in den junggesellen - Stand,
Waarin, mien Heer, Ji leven,
Ju heel un dall unmögelk is,
To weten, wat gebruketk is,
Uns upp soo 'n Fest to geven.

D'rum weet Ji mi 't woll groten Dank,
Wenn ick Ju hier regt breed un lank
Un düdelk demonstreere,
Wat Ji uns geeft. Dann löev ick fäst,
Dann Roop Ji uut: Wat nu vöer Last,
Nu weet ick wat 'k tracteere!

D'rum höert, dat ick Ju instrueer:
Van SCHRIMPER's Taback № 4,
 Köen'n wi'n half Pund verblasen;
Daarto krieg w' ellk een lange Piep,
Un Fidibussen sett Ji gliek
 Upp Tafel in twee Glasen.

Subold wi in Ju'n Kamer sünt,
Moot Ji uns ellk, mien goode Fründ,
 'n Glas Mallaga-Wien geven.
Denn dat is oock een Vrow'ü-Drank,
De Vrowen weeten mi 't dann Dank,
 Dat ick Ju dat hebb' schreven.

Sitt ellk van uns dann upp sien Stee,
Dann sett Ji Koffje upp un Thee
 Mit dicke Room un Melis,
Oock Candy van de beste Soort,
Dan löeft mi upp mien Ehrenwoord,
 Dat ellk vöereerst to vrëe is.

Wenn 't Koffjedrinken is gedaan,
Köen Ji man in de Keller gaan,
 Um uns de Wien to halen;
Madera - of Burgunder-Wien,
Un of 't noch beter Wien schall sien,
 Dat möeg Ji süllfs bepalen.

Doch — dat ick 't Beste nich vergeet —
Seh't to, dat Ji wat Hasen scheidt,
 Un oock een Paar Patrisen.
Waldschnippen oock. Dat braat uns dann:
Wo Ji dat maken, laat Ju man
 Van June Wirdinn wisen.

Pasteten, Taarten, Friccassé, —
Een goode lecker Krintebree
Krieg wi doch oock to eten?
Oock Rostbief, Biefstück, Plumpudding,
Un noch so mennig lecker Ding,
Moot Ji ja nich vergeten.

Wat Eerdnöet' geeft uns oock daarbi,
Denn dat is regte Köst vöer mi,
Um se bi 't Fleesk to eten.
Geeft uns, wat ick Ju nöemt hebb', man,
Dann kummt er woll geen Unglück van
Wenn ick wat hebb' vergeten.

Potsdusend oock! — daar hadd' ick boll
Verschwegen wat. — Wat meen Ji woll?
J'höeft Ju nich lang bedenken:
Wenn wi so regt bi 't Eten sünt,
Moot Ji uns braaf, mien leeve Fründ,
Champagner-Wien inschenken.

Dann stöeten wi de Glasen an,
Un roepen luut: De goode Mann
De uns tracteert schall leven!
Noch länger als METHUSALAH,
Um uns hier in *Ostfrisia*
All' Jaar so 'n Fest to geven.

Na 't Eten 'n goode Ghocola,
Un elk een good Glas Punsch daarna,
Dann hebb wi uns Genöegen;
Dann ga wi — good to vree — na Huus,
Un wünsken — dat Ji to so' 'n Schmunns
Uns boll weer laten nöegen.

Un wünschen Ju to allerlest,
Wat vöer Ju is het allerbest:
Een' Vrow so mooi as ESTHER.
Ji krigen eene — goode Mood,
Un daarmed Punctum! — Weest gegroot
Van H. P. WILLEMS,
Mester.

— 00000 —
Charade.

~~~~~  
*Eerste Sylbe.*

Flügelmann bin ick, un Flügelmann blief ick;  
Bin het in Düütskland, in Holland, in Room.  
De mi findt, kennt mi, doch ändert mien  
Naam sick,  
Wenn ick in England un Greekenland koom.

Laten Vaar Abrahams Kinder mi lopen,  
Bin in de Christen nich alle bekannt;  
Koom ick uut Greekenland, kann 'k 't so wat  
hopen,  
Wiel 'k denn wat koom an de Hollandse  
Kant.

Abraham wär' ohne mi nich geboren,  
Adam un Eva dat löev mi man een,  
Hadden gewifs 't Paradies nich verloren,  
Wenn ji mi nich in de Welt hadden sehn.

*Tweede Sylbe.*

Würde nu Christoph Columbus noch leven,  
Kund' he een Staat in Amerika sehn,



To de sien Kopp ick mien Naam mussd' heer-  
geven,  
Waar men findt Ysder, un Bargaen van  
Steen.

Wär 'k bi de Greeken nich, köent mi man  
löeven,  
Hadd het Jaar *een* Fesdag minder vöer höer;  
Blief ick er aber, sta 'k circa in söeven  
Weken na Paasken in Greekenland vöer.

Koom Ji upp 't Schlachtfeld, daar köen Ji  
mi finden;  
Bin upp de Eerde, un bin in de Lücht;  
Vöelmaals passeert 't, dat de Kinder mi schin-  
den,  
Vöelmaals vertell 'k Ju een aardige Klücht.

*Eerste un tweede Sylbe.*

Heisasa, huppsasa! laat uns maal springen!  
Heisa! regt lüstig, dat geit 'er man döer!  
Sapperloot! kunn wi, wat wullen wi singen,  
Kunn wi, wi sungen Ju immer wat vöer.

Kunn wi — man prosit de Maaltied — wi  
schwigen,  
Schnackden noöh länger wi, würden Ji boll,  
Sünder to raden, to packen uns krigen,  
Darum is 't Schwigen upp 't beste. Leeft  
woll!

*Darde Sylbe.*

Heda! Romoorders, holtt upp to romooren!  
Meesttied hebb Ji doch Spectakel bi mi.



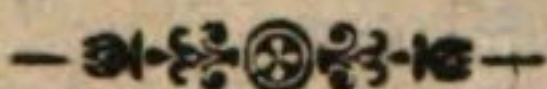
Heda! wat will Ji eenander vermoren?  
Dann is ja gliecks Ju'n Vergnöegen vöerbi.  
Bloot to'm Vergnöegen, schall ick Ju wat  
raden,  
Kummt un besöekt mi, denn anders geböert  
Dat 'k Ju hennuut schmiet upp seerige  
Paden,  
Waar 't Ju to glatt is. Hebb J' ...?  
—dann höert!

*Het ganse Woord.*

Alltovöel moot ick van mi man nich schrecken,  
'k Scheet ohnehenn ja woll ligt Ju in Sinn;  
Doch noch dit: Hebb Ji man eerst mi to  
packen,  
Weet J' oock, dat vöel bi de Kinder ick bin.

*Etzel.*

H. P. WILLEMS.



**De Puckligen.**

(Na v. NICOLAI.) Verplattdüütskt.



In Schwaben lagg, to OLIMS Tiden,  
Een Schlöfs, gans dichte bi een' Stad,  
Een Schlöfs, dat wirklich wär to liden,  
Dat aber 'n bösen Eegner hadd.

Een Junker wär' het riek an Gaven  
Van Geld, man anders wär 't oock nicks,  
Krumm, puckligt, mager, daarenbaven,  
Dree Törve hoog, een Been man ficks.



In de Stad henntegen woond' een Deeren,  
So mooi as se to finden sünn.  
Man arm. Doch sick daaran to keeren  
Kwäm unse Junker nich in 't Sinn.

Höer 't mood kwäm hum just gelegen,  
Der sie begeerde höer as Vrow;  
Mit 't un Seel wär se daar tegen,  
Olden seggden hum höer to.

't Gebod: „*eer' dine Olden*“  
't kennend, see oock endtelk *Ja!*  
Nu wurde Bruuts-Visite hollden,  
Un 't Hochtied folgte kört daarna.

Nich lange düürd'n de Flitterweken,  
He wees sick grade as Tirann,  
He wär jalou: mit Nümm's to spreken,  
See he höer gliek na d' Hochtied an.

Eens seet he upp een Oostermörge,  
As Wächter an de Poort van 't Schlöfs,  
Do höerd' he Singen sünder Sörge,  
Dree Sängers kwämen upp hum löfs.

Se wär'n van boven bett na undern  
Nett as de Junker van Geschick,  
Un, wat doch würlklich to verwundern,  
Höer Puckels wär'n upp'n Haar sick gliek.

Höer Kledung oock. Se stunden stille.  
„Gott gröet hum Fründskupp un Kumpan!“  
So reepen se „het is uns' Wille,  
Mit hum na 't Schlöfs henninn to gaan.



Um uns upp 't Fest wat to erquicken  
Mit Spies' un Drank.“ De Junker, de  
Sonst bös' wär, wüde sick to schicken,  
Vöer ditmaal, un bleef good to vree.

As se na binnen treden wassen,  
Sett' he höer Speck un Linsen vö<sup>hr</sup>  
Un twee Kann' Wien dat kunn höer Oossen  
So Spies' as Drank gung glatt her

Nadat de Maaltied ingenomen,  
Gäf d' Junker 't Dreeblatt het Gel<sup>mac</sup>  
Un seggde: Dat to wedderkomen,  
Van Ju sick ja Nümm's understeit. 't

Un will Ji Ju hieran nich keeren, —  
Seh Ji woll um het Schlöfs de Gracht? —  
Daarin laat ick Ju dann spatseeren,  
D'rum raad ick Ju, neemt Ju in Acht!

He schweeg un — ging. Un dat nich sachte,  
Man nich na 't Schlöfs; he ging Feld in:  
Dat Trio sagg hum gaan un dachte:  
Dien Schnickschnack sla wi uns uut 't Sinn.

Wi singen lüstig as to vöeren.  
Geseggt, gedaan: Se trucken löfs,  
So lunt, dat man höer wiet kunn höeren,  
De Junkers Vrow höer 't oock in 't Schlöfs.

Sobold as se den Sang vernomen,  
See se an Lise (de wär' Maagd)  
Schöel'n wi de Sängers laten komen?  
Du weets't dat 't Singen mi behaagt.



't Is oock ja Festdag, un Vergnöegen  
Kön'n wi uns maken regt na 't Sinn.  
Mien Mann is wiet, ga hen to nögen  
De Sängers na het Schlöfs hennin.

Dat bruukde se nich tweemaal seggen,  
Denn *Lise* wär dit just na 't Sinn,  
Flucks deed se sick upp 't Lopen leggen,  
Un haalde bolld' de Sängers in.

Nadat se bi höer angekommen,  
See se: de Gröetnifs van mien Vrow,  
Ji muggden weer na 't Schlöfs to komen.  
Dat seggd'nse *stante pede* to

Un gingen mit. Nu treed man binnen,  
Seggd' unse Vrow, as se höer sagg;  
Nu köen Ji denn man glieck beginnen,  
To singen, wat 't 'k geern hören mag.

Man och! neet lang' höer Bliedskupp düürde,  
Se schull'n begriep'n: *na Lust kummt Last*,  
Denn *Lise*, de döer 't Fenster küürde,  
Sagg bold' een'n miserablen Gast.

Sagg d' Junker süllfs torügge keeren,  
Dat wär een Schlag vöer unse Lü!  
Nicks schlim'm'es kunde höer geböeren,  
So Sang as Bliedskupp wär vöerbi.

Doch laat uns *Sirach's* Spröek maal höeren:  
„*Geen List geit över Vrowlü List!*“  
Dree Kisten in de Kamer wäeren,  
Ellk Säng'er kwäm in eene Kist.



Un um höer Aatmen nich to höeren,  
Kreeg ellk een Küssen upp de Mund,  
Denn 't kunn ja alltoligt geböeren,  
Dat dat Gedrüusch höer maakte kund.

Se hadden just höer Wark toregte,  
As d' Junker in de Kamer treed.  
„Daar wulld' ick na de Möelen“ seggde  
He. „Man 't is mi noch vöel to heet;“

„Ick ga nich eerder na de Mölen,  
Eer sick de gröttste Hitte leggt:  
So lang' will wi wat Kaarten spöelen;  
Nu leggt de Kaarten flink toregt!“

Dat wär eene groote Streek döer de Reken  
Van GERTRUD (so heet de Junkers Vrow)  
Man wat to doon? hum tegenspreken  
Stund he upp geenen Fall höer to.

De Kaarten wurden also kregen,  
Twee bange Stünden speelde man,  
Do kwäm de Junker het gelegen,  
Sien Mölen-Reis' te treden an.

Noch nie wär GERTRUD blider wesen  
As ditmaal, do de Junker gung,  
Man kunn't upp höer Gesichte lesen,  
Dat höer van Bliedskupp 't Harte sprung.

Jedoch, man denke sick den Schrecken,  
Van GERTRUD, denke sick höer Nood:  
As se de Sängers wull upwecken  
Un s' alle fund erstickt, stuufdood! —



„O grote Gott! o leeve LISE!  
Wat Unglück! o! wat fang wi an?  
O Gott erbarme di! o wise  
Mi 'n Middel, mi to helpen an!“

Doch nicks hulp all höer Lamenteeren,  
Höer kwam to'm Glück een Raad in 't Sinn:  
Se sagg een Buur vöerbi spatseeren,  
Den reep se flux na 't Schlöfs henninn.

„'k Hebb dartig Daaler to verdeenen  
Vöer Ju, so see se tegen hum;  
Man köen'n Ji schwigen?“ „„, Dat schull 'k  
meenen —  
See he — so good as wär ick stumm.““

(Van de drie Kisten wees s' hum eene,  
„De hierin ligt, Ji sehn't, is dood,  
De schmiet in 't Deep; man flink to Beene,  
Un hellpt mi grade uut mien Nood.“

In dissen Sack köen'n Ji hum steken,  
„„Regt woll, — he stook den Dooden d'rin —  
De Arbeit hebb' ick nicks in d' Reken,““  
Gung henn na 't Deep, schmeet hum hennin.

„„Nu wull ick denn mien Geld woll halen,““  
See he as he in 't Schlöfs weer wär,  
„Dat würd' ick Ju sogliek betalen““  
See se (de tweede Kist stund vöer.)

„Wenn ick nich overtügend wüfste,  
Dat Ji Ju'n Arbeit nich gedaan,  
Denn seht man, in densülfdn Kiste  
Treff Ji den süllden Dooden an.“



Dree Tree stoof unse Buur torügge.

„„Du leeve Gott, ho geit dat to?  
'k Harr hum doch würllich upp de Rügge,  
'k Schmeet hum doch oock in 'tDeep, mien  
Vrow.““

„„Doch kuman, 'k will 'tnoch eenmaal wagen,  
Kumm heer du Puckel in mien Sack!““  
Nu bund he'm to, fung an to dragen  
Na 't Deep den Dooden, huckepack.

Un schmeet hum accuraat in 't Midden  
Van 't Deep. „„Nu kumst du mi nich  
weer;

Nu bruuk ick mi mien Geld utbidden  
Doch nich umsünst, nu moot't er heer!““

Sobold as he na binnen treden,  
See he: „„ditmaal kumt he nich weer!  
Denn 'k hebb' hum nett in 't Deepste schme-  
ten““

(De darde Kiste stund nu vöer.)

„Laat sehn!“ se GERTRUD. „„Alle Wetter!  
Daar liggt de Puckel weer upp 't nee!““  
Reep lunt de Buur: „„'t word immer netter,  
So wahr ick leev', dat's Hexeree!

Wo Henker kwäm he denn torügge?  
Dat seggse mi mal gnäd'ge Vrow.““  
„Mien leeve Fründ, he 's Ju to flügge,  
Ick weet nich, ho de Saak geit to.““



„„ De Schufft deit nicks as mi wat plagen;  
Meeunst du verdammde Pucklige,  
'k Hebb' nicks to doon as di to dragen,  
Meeunst du 't Canallje, meenst du 't! he?

Doch kumm, nochmaal will 'k di henndragen,  
Un wärst du oock *Beëlsebub*,  
So würd' ick 't doch noch eenmaal wagen:  
Man in den Sack! de Schuldens upp!

Man dit kannst' agter 't Oor di schriven,  
Kummst du noch maal, den Knüppel hier  
Schall 't Loopen di denn woll verdriven,  
Dat schwöer 'k di Hund! schwöer't hoog un  
düür!

Un nu man mit! „„ To'm darden Maale  
Droog he den Dooden na het Deep,  
Schmeet ditmaal mit den Sack hum dale,  
Maakd' denn, dat he na 't Schlöfs to leep.

Up dissen Ogenblick spatseerde  
De Junker van de Möelen heer.  
De Junker, de, as ick anvöerde  
Nett van Geschick un Kleedung wär

As unse Dree. De Buur, hum seende,  
Wurd' as men sick ligt denken kann,  
Totaal confuus, wiel he fast meende,  
He truff allweer densüllfden an.

He see: „„, ho düürst du Bengel 't wagen,  
Lebendig vöer mi an to gaan;  
Di moot ja woll de Düvel plagen,  
Man töef du hesst dien Quälen daan.



Kummst nu nich weer na 't Schlöfs torügge“  
Un een twee dree full Schlag upp Schlag  
De Knüppel upp des Junkers Rügge,  
So lang bett musedood he lagg.

„„Nu schallt du mi woll nich meer prellen,  
Nu flink man weer na 't Deep henninn!  
Si so! nu laat 'k mi 't Geld totellen,  
Nu geit mi 't doch gewifs na 't Sinn.““

„„Moot 'k oock, — so fung he an to schnacken  
As he in 't Schlöfs bi GERTRUD wär, —  
„„Den Puckel weer upp d' Schullders pac-  
ken?““

„Nee Fründ, see se, 'k seh hum nich meer.“

„„Nu hadd'k hum oock nich weer wegdragen,  
Denn denk se sick maal gnäd'ge Vrow,  
To'm veerden Maal wull he mi plagen,  
Denn nett, as ick na 't Schlöfs wull to

Kwäm he lebendig mi entgegen,  
Um wedder na het Schlöfs to gaan,  
Man mit mien Knüppel hett he 't kregen,  
Mit dissen hebb'k stuufdood hum slaan.““

Dat disse mussd' de Junker wesen,  
Begreep GERTRUD in Ogenblick,  
Dat kunn man upp 't Gesicht höer lesen.  
Man nu, 't wär glücklich Ungelück.

„'t Is good, dat Ji den Gast verdreven, —  
See GERTRUD — Veermaal hebb Ji 't daan,  
D'rum will 'k oock Veermaal 't Geld Ju geven,  
Schwiegt man, un schnackt mit Nümm's  
daarvan!“

E—1.

H. P. WILLEMS.

— 100000 —



**Dat grote Lött.**

---

**Höer, twintigduusend Daaler  
Winn'n wi, dat tüügt mi to,  
See ins de Schooster PRAHLER  
An sine flinke Vrow.**

**'k Moot man na 't Raadhuus lopen,  
Denn trucken wordt er gliek.  
Höer Kind! bolld' höerst mi roopen:  
Juchhee! nu sünn wi riek!**

**Laat 'k mi na Huus to dragen,  
(Dat mark di, leeve Vrow.)  
Dann bruukst du nich to fragen,  
Well 't grote Lött vull to.**

**Denn hett dien PRAHLER 't kregen,  
Denn faat man Alles an,  
Un laat döer 't Fenster fleegen,  
Gereetskupp, Pott un Pann.**

**Denn koop wi ander Saken,  
Waarmit wi sünt to vree.  
Nu kumman, nu moot 'k maken  
Dat 'k henn koom, nu Adé!**

**Flink leep nu Musje PRAHLER,  
Kwäm boll'd' in 't Raadhuus an;  
Man truck. — Man nich een Daaler  
Kreeg unse goode Mann,**



Un hieruut kund' he leeren,  
Dat wat een' oft tüügt to,  
Oock woll nich kann passeeren.  
Dat wull he oock sien Vrow

In 't Körte demonstreeren;  
Darum na Huus he wull,  
Man och! do mussd't geböeren.  
Dat he van d' Trappens full.

He brook een Been; un dragen  
Mussd' man na Huus hum to.  
„Nu düür ick 't doch wall wagen —  
See, as se 't sagg, sien Vrow —

To 't Fenster unt to smiten,  
Wat mi misfallt am meest.“  
Nu leet se Alles riten:  
Els, Spannreem, Disk un Leest.

Oock Potten, Pann un Prüllen.  
As PRAHLER dit nu sagg,  
Kreeg, um sien Vrow to stillen,  
He'n Taskendook vöer 'n Dag.

Fung daarmit an to wenken,  
Damit sien Vrow hulld' in.  
Wat kann 'k nu anders denken,  
As 't is hum regt na 't Sinn,

See PRAHLERS *An'mereee*,  
(So heet des Schoosters Vrow)  
Un smheet nu weer upp 't Nee.  
Döer 't Fenster Leer un Schoo.



Holl upp! holl upp to schmiten!  
Reep PRAHLER vöer de Döer;  
Fang leever an to kriter,  
Kum! Kumman! wat Malheur!

Wo dat, mien leeve PRAHLER?  
Wi wunnen doch gewifs  
De twintigduusend Daaler?  
Denn anders sünn wi mis.

Och! schnack mi nich van winnen,  
Wi kregen, kregen nicks,  
Wat schöel wi nu begünnen;  
Denn süh, 'k bin nich meer ficks,

Mien regter Been is stücken,  
Drum droog man mi hier heer.  
Nu ligt to Ungelücken  
Al Alles vöer de Döer.

Doch, henn is henn, see PRAHLER,  
Breng mi na Huus henninn,  
Un twintigduusend Daaler.  
Sla di nu man uut 't Sinn.

Söek nu van unse Saken  
Wat good is, weer bieen,  
Un laat uns dann man maken,  
Dat beter wordt mien Been.

Dann schooster ick upp 't Neëe  
Un maak dat 'k wat verdeen.  
Hesst regt, see Ann'mereëe,  
't Spiet mi man um dien Been.

ETZEL.

H. P. WILLEMS.



## De loose Fisscher.

---

Een Fisschermann, ho he geheten  
Weet ick nich meer, (nu dat 's oock gliek)  
Dreef bi dat Fisschen oock dat Scheeten,  
Man fischd' of schoot sick nümmer riek.

He hadd' sien Saken good in Stande,  
Een goode Fuuk', een good Geweer,  
't Vosiesder maakt' hum oock geen Schande,  
Un doch wull daar geen Riekdumm heer.

Anhollden dachd' he deit verkrigen,  
Daarum verloor he nich de Mood,  
Brunt oock mien Vrow, se schall wol schwigen  
Wenn man wat lüttker word uns' Nood.

Eens Mörgens, was he vroog to Beene,  
Dat he na d' Fuuk un 't Iser sagg,  
He ging daarhenn, ging ganz alleene:  
Wat Bliedskupp! dicht bi 't Iser lagg

Een grote Büül, gans vull Ducaten;  
Gott Dank! reep he, wat nu vöer Nood!  
Nu moot mien Vrow woll 't Brummen laten,  
Nu heet 't nich meer: waarheer nu Brood!

Nu schall se — man se kann nich schwigen,  
Un see se 't nu, wat hullp mi 't dann?  
Dann muggd' 'k een beetken Fundsgeld krigen,  
Un bliven mussd' 'k een arme Mann.

Dat Geld schull ick man so weggeven?  
Ne ne, dat geit nich, 't ga as 't ga!



Van nu an will ick beter leven,  
Man, see he, wenn mien Vrow 't seggt na.

Wo denn? Je nu — dat moot sick geven,  
Eerst seh 'k ho wiet mien Fangst woll reekt;  
He ging, un sagg in 't Iser leven  
Een Vos, un in de Fuuk een Heekt.

Dat kwäm hum pas, he leet spatseeren  
Heer Reinke na de Fuuk heninn,  
Un d' Heekt, de mussd' het ins probeeren  
To gaan in 't Iser gegen 't Sinn.

Dat Geld deed he na 'n Stee todragen  
Waar 't nich so ligt to finden was.  
Un nu na Huus, sien Vrow to fragen,  
Mit hum to gaan; sien Vrow kwäm 't pas.

Se gingen — schnackden unterwegs  
Van schrae Tiden, min Verdenst,  
Dien Fischen is doch gans vergevens,  
See se; — doch bliffst du bi dien Wenst.

Wat hum passeerd wär deed he schwigen,  
See oock nich waar de Büdel lagg,  
Se fund hum, sprung um hum to krigen;  
Wat Bliedskupp! as se 't Geld d'rin sagg.

Nu laat uns oock maal henn spatseeren  
Un sehn, wat woll gefangen is:  
Se saggan nu de beide Deeren,  
De loose Vos, de groote Vis.

Mien leeve Mann, nu köen'n wi leven  
As 'n Prins, fung se to schnacken an.



Regt. — Man willn wi nich weer weggeven  
Dat Geld, so raad' 'k di 't schwigen an.

Ja, schwigen kann 'k, dat kannst man glöven,  
Kumm, laat uns nu na Huus to gaan. —  
Seh daar maal henn, well schull dat löeven,  
d'Heer Amtmann is oock al uppstaan.

Ja, see de Mann, dat kunn 'k woll denken,  
Heer Amtmann, de leggt Reken of  
Vöer 'n Düvel, de schall hum nicks schenken,  
Man d' Amtmann kann hum levern Stoff.

Man 'k segg di schwieg! Nu laat uns lopen  
Na Huus, dat uns de Lü nich sehn;  
Van Dage köen'n we nu doch kopen,  
Wat nödig is, nu flink to Been!

Se kwäm'n to Huus. Doch ick will wesen  
Man kört, dat ick to Ende raak,  
Denn sücks erbarmliék Tüüg to lesen,  
Dat is nich Jedermann sien Saak.

De Mann un Vrow fung'n an to stigen,  
Un Nümm's wurd', ho dit kwäm, gewaar,  
Denn, denkt maal an: de Vrow kunn schwigen!  
Se schweeg — wel löeft mi! — schweeg  
dree Jaar!

Man do wär't uut. Twee Nabervrowen  
Besöchd'n höer upp 'n Köppken Thee.  
An disse dee se 't nu vertrowen,  
Man, see se — schwiegt! — dann bin 'k to  
vree.



Dat Schwigen düürde gans nich lange,  
Dit braggd' de Mann in groot Gefahr;  
Denn — dat ick man na 't End gelange —  
Toletzt wurd' d' Amtmann 't oock gewaar.

De leet hum gliecks na 't Amt citeeren,  
Un huld hum vöer 't bekend' Gevall.  
Heer Amtmann, ho kann he sick keeren  
An so 'n Geschnack? mien Vrow is mall.

Dann moot 'k Ju'n Vrow man komen laten  
Un hollden Ju, bett se hier is.  
Dat 's good, Heer Amtmann, denn Ducaten  
Hebb wi nich funden, dat weet 'k wis.

De Vrow kwäm an; de Amtmann fraagde  
Höer um de Questje, un se see:  
Wi hebben 't funnden; dat behaagde  
Höer Mann nich, de wurd' untovree.

Mien leeve Mann, kannst du 't verlangen,  
Dat ick 't betüüg, 't wär upp den Dag  
As wi een Vos in d' Fuuk hebb'n fangen  
Un as der 'n Heekt in 't Iser lagg.

„Kann ick nu noch woll anders seggen  
Heer Amtmann, as mall is mien Vrow?“  
„„Dat will ick di woll wedderleggen  
See se, dat schwör 'k bi mine Trow.

Heer Amtmann, unse Funst passeerde  
Nett upp den Mörge, as bi höer  
De Düvel in höer Huus regeerde,  
Un mit höer sagg de Rekens döer.““



Potz Element! — Pedell kooft binnen!  
Reep flucks de Amtmann. Vöer de Döer  
Mit disse Vrow, se is van Sinnen,  
Un seggtse wat, geeft geen Gehöer.

Mien leeve Mann, nich ungedülldig  
Weest, see de Amtmann; hier mien Hand,  
Hiermit erklär' 'k jo vöer unschuldig.—  
He huld' sien Geld, de loose Kwant.

*Etzel.* H. P. WILLEMS.



Uplössung  
van de Charade upp Pag. 75.

*Eerste Sylbe.*

In 't ABC steit bovenan  
De A., d'rum kann as Flügelmann  
He gans bestimmt passeeren.  
In England heet de A een ä'  
In Greekenland heet „alpha“ he,  
Dat löev Ji mi doch geeren.

So 'n A, as Ji hier agter seht (A)  
Maakt *Abrahams* Familie; 'k weet  
Dat hebb' J' nich Alle weten.  
So is een A in Greekenland  $\alpha$   
Dat he daar kummt an d' Hollands' Kant  
Mag 't doch van hum woll heeten.

Ohn' a wär der geen Paradies,  
Un denn, dat weet Ji doch gewifs



Kunn't oock nich gaan verloren.  
Oock *Adam* wär mit sine Frau,  
Oock *Abraham* bi mine Trau  
Nich ohne a geboren.

*Tweede Sylbe.*

De Kopp van Pensylvaniën  
( 'n Amerikaanse Staat ) heet „*Pen*“  
Dat seh Ji ohn' Koppbreken,  
Un wenn de Sylbe „*Pen*“ nich wär,  
Wär oock geen „*Pentecoste*“ meer:  
( Dat 's Pinkster bi de Greeken. )

Upp 't Schlachtfeld treff Ji Pennen an,  
Denn daar het mennig hoge Mann  
De Hood besett mit Pennen.  
Een Kind ritt oft een Penn van een;  
Een Penn is in de Lücht to sehn  
An Vögels ligt to kennen.

*Eerste un tweede Sylbe.*

Sett nu ins a un pen bieen,  
Dann krieg Ji „*Apen*“ stünds to sehn,  
De hollden vöel van Springen.  
Un hadden se van 't Singen Slagg,  
Dann würden se woll mennig Dag  
De Lüde wat vöersingen.

*Darde Sylbe.*

Gift 't bi een „*Spill*“ eerst böese Lü,  
Dann is 't Vergnöegen stünds vöerbi,  
Dann söekt man Vree to maken.  
Un lett men sick van Ju nich segg'n,



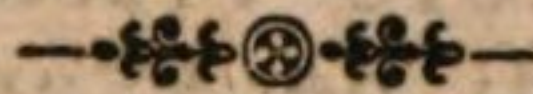
So kön'n Ji man glieks överlegg'n  
Ho Ji na Huus köent raken.

*Dat ganse Woord*

heet „*Apenspill*“  
Wat mennig Kind geern hebben will.

Etzel.

*H. P. WILLEMS.*



## De Weert der Gesundheit.



Hebb' 'k oock Geld to Millionen,  
Un do 'k oock in Schlöfsen woonen,  
'k Bin daarbi upp Eerdenrund  
Averst neet regt frisch gesund:

Dann kan 't Alles mi neet maken,  
Lüst, Vergnöegen un Vermaken;  
Dann is Alles nicks vöer mi,  
Un 'k bin nooit tovreed' un bli.

Dann doon meest mien' Levensdagen  
Hartseer, Leed un Dröefheid plagen;  
Un döer Mismood un Verdreet,  
Smaak ick Lüst un Freude neet.

Dann deit mi geen Glück verbliden,  
Un ick do Pleseer vermiden;  
Dann het vöer mi in de Welt,  
Weinig Weert dat Good un Geld.

*H. HOLTMANNS.*





## Leefde an N. N.

Nach einem deutschen Liede. (Verplattdüütskt.)



Ick weege di in minen Arm.  
Waarvan is di de Hand so warm?  
Och! is so warm van Leefde.

Waarvan, mien leeve Wichtje, o!  
Waarvan brannt di de Wange so?  
Och! brannt di so van Leefde.

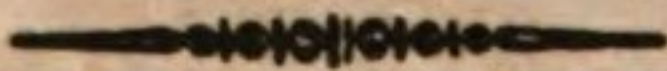
Waarvan, mien leeve Schattje, o!  
Waarvan sleit di dien Hartje so?  
Och! sleit di so van Leefde.

Waarvan mien Engel schmeichelt so,  
Dien Ogenpaar so leef un froh?  
Och! schmeichelt so van Leefde.

Waarvan och! is dien Soon so söt,  
As Pisang was in Eden neet?  
Och! is so söt van Leefde.

Ick weeg in minen Arme di,  
Seh heer! mit Traanen freu ick mi:  
O Schattje! um dien Leefde.

H. HOLTMANNS.



## De Toyredenheid.

(Verplattdüütskt.)



Toyredenheid is mien Vergnöegen,  
Un deit mi daaglieks regt verhöegen;  
Ick he'be leef Toyredenheid.



Wenn alle Unweers - Wullken suusen,  
Un alle Rampen bi mi huusen,  
Dann, dann vertrau ick upp mien Gott.

Wat keer ick mi an fallske Fründen,  
Mi deit toch maken blide Stünden  
So mennig good' un traue Fründ.

D'rum bin ick oock vergnöögd, tovreden,  
Un loop mien Pad mit blide Schreden,  
Un bin mit Gott sien Doon tovree.

H. HOLTMANNS.

— ❖ ❖ ❖ —  
**Een Raadsel.**

(Na een ander Raadsel.)

~~~~~  
Wat is het, dat in 't Water leeft,
Un hoog am Sterenhemel schweeft,
Un im Kalender stille steit,
Doch anders Minsken plagen deit?
Schwart höert man 't in de Köeken siken,
Un rood süggt man et upp de Disken.

Upplössung: De Krabbe.

H. HOLTMANNS.

— ❖ ❖ ❖ —
De Tovredene.

~~~~~  
Nümms is gewifs upp Eerdenrund  
Vergnöögder wall as ick.  
Ick bin tovreden un gesund,  
Dit is wall 't grootste Glück.



Mien Utkummst hebb' ick un mien Brood,  
'k Kenn geen Verdreet un Leed;  
Van Offgünst, Nied un ander Nood,  
Gott Dank! mien Hart nicks weet.

'k Bin regt tovree un do mien Pligt,  
Mit Lüst in Hart un Blick;  
Un 'k seh daarbi mit blied' Gesicht  
Upp 's Naasten Good un Glück.

H. HOLTMANNS.



## Dat Schaamrood.



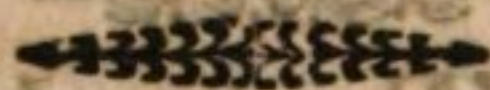
*Frage.*

Wat is de mooiste Farve wall,  
De bi Glück un Ungefall:  
Süek mennig Maal un mooi vertoond,  
Un bloot bi goode Minsken troont?

*Antwoord.*

Ick g'löev' vöer mi, dat is gewifs,  
Waarin ick mi oock neet vergifs:  
Dat *Schaamrood* upp een mooi Gesicht,  
Van een unschüldig jöegdig Wicht.

H. HOLTMANNS.



## De Fründlickheid.



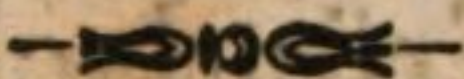
Fründlick wesen, dat is good,  
't Maakt uns vöele Fründen,  
Un bi een vergnöegd Gemood  
Duusend mooije Stünden.



'k Wull dat ellk man fründlick was,  
In dit Pilgerleven,  
Dann kunn d'hoog' un leege Klafs'  
Uns Vergnöegen geven.

Dann kunn'd disse Pilger-Welt  
Uns oock meer verhöegen,  
Un bi weinig Good un Geld,  
Geven meer Vergnöegen.

H. HOLTMANNS.



## Wat sünd de beste Schatten?



De beste Schatten in de Welt,  
Sünd Kennissen mit Döegd versellt:  
Denn dit sünd Schatten, de bestaan,  
Wenn Geld un Riekdumm oock vergaan.

Een döegdsaam Mann mit vöel Verstand,  
Find sien Bestaan in jeder Land;  
Wordt overall geacht, beminnt,  
Un is gewifs de beste Fründ.

He kennt un deit alltied sien Pligt  
Mit een vergnöegd un blied Gesicht.  
Hum is de Welt een Paradies  
Un 't Leven angenaam gewifs.

H. HOLTMANNS.





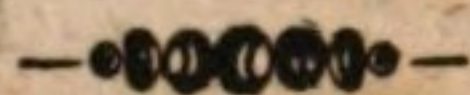
## Frage.

Ho kummt dat wall, mien goode Fründ  
Dat mi so vöel veeandig sund?

## Antwort.

Dat kummt gewifs mien Fründ! daarvan:  
Datt' nu neet leefst as 'n upprecht Mann.

H. HOLTMANNS.



## De Fründschapp.



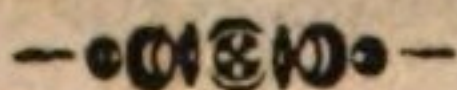
Fründschapp hollden, dat is good,  
Wenn man deit bedenken  
Dat der Luunen Overmood  
Echte Fründen krenken.

Denn de Fründschapp, de besteit  
Bloot in Woord un Blicken,  
Deit uns, daar se bolld vergeit,  
Waarlick neet beglücken.

Man de Fründschapp, echt un trau,  
Deit dit Pilgerleven,  
Sünder Gramm un Naberau  
Vöel Vergnöegen geven.

Se versöet de grootste Smart,  
Un de schlimmste Plagen;  
Se giff uns een frölick Hart  
Un vergnöegde Dagen.

H. HOLTMANNS.





## De Fröhlickheid.

Uppgerüümt un fröhlick leven  
Dat is Minsken Pligt:  
Denn dit deit uns Freuden geven  
Un maakt 't Leven ligt.

Uppgerüümd un fröhlick leven,  
Dat is seker good;  
Denn dit deit uns waarlick geven  
Een vergnöegd Gemood.

Dit giff uns oock blide Stüнден  
Bi de grootste Smart;  
Un giff uns oock goode Fründen  
Bi een lüstig Hart.

Dit giff uns bi Warksaamheden  
Lüst un Mood un Kracht;  
Un maakt uns de Tegenheden  
Oock weer ligt un sacht.

H. HOLTMANNS,



## L e e d

van een Buur upp de plattdütske Döentjes.



(Ostfries. Wochenblatt 1802.)

Ick leefs daar lezt in 't Weekenblatt,  
Dar stun, *Geleerde Saacken*:  
Dat is vör Lüde ut de Stadt,  
De unser een nicks raacken.



So docht ik eerst in minen Sinn,  
Man do full mi mit eenmaal in:  
Vergefs het man jo 't kieken.

Nu Fründen, denkt mien Blydskup na  
Ick seg het apenhartig,  
Int letzte Stück, up Pagen  
Dreehundert veer un dartig,  
Dar steiht: see willen nu vördann,  
Vör CLAAS, vör JAN un Allemann,  
Platdütske Rymen maaken.

X Mit drükte Blaaden, toom Pelseer  
Un ook toom Tidverdriven;  
Wiln see uns bi een Pulle Beer,  
Van nu of an, gerifen.  
Wat maakt de Heren sück gemeen,  
Se proten jo mit unser een,  
As weer 't mit höeres Glieken!

To vören weer wi all tofrä,  
Mit *Gerhard*, *Schmolck* un *Francken*:  
Un wenn man in de School upsä,  
Godselige Gedancken!  
Denn sull ins eene kamen her,  
Un seggen, *Johann Hübener*,  
De kann syn Baas wohl finden!

Man meen jy dat dit noch so is,  
Dar könje lang up luuren!  
Se maakt nu Booken, 't is gewifs,  
Mit Leedern vör de Buuren.  
Dar kumt geen Spyrke Hodütsk manck  
Man van de gröne pladde Klank,  
Sall man dat Päck nu hören.



*Non cantat Frisia*, so sä  
Dat Sprekwoort, dit sall heeten  
In unse Land, dar sün wi free,  
Van Singers un Poëten,  
Dat kumt, dat wi bet hierto noch,  
Geen hodütsk könen, un uns doch,  
Vör unse plattdütsk schaamen!

Dit Vöroordeel sall hapentlick  
Nu gau genoeg verdwienen;  
Un Döntjes satt, wol tein toglieck,  
In een Kerrwitts erschienen.  
Uns is geen Perd of Osse doot,  
So anstüns krieg wi Rymen-Noth,  
Un krietten hör to Grave!

Dar kumt mit eenmahl de Pastor,  
Un gluumt mi in mien Schreven:  
„Scheer he sück, segt he, — up sin Moor,  
Und laat dat Rymen bliven!  
Het he vandharfst een good Gewafs,  
Wat baadt hum een gerymd Geblafs,  
Danck he de Här im Harten!“

„Un starft hum oock sien Veeh of Kind,  
Kann he van Angst nich prooten,  
Un schmit een Unweer of een Wind,  
Hüm't Kooren in de Schlooten:  
Of hee dit upt Pampier beduurt,  
Un as he ook tidlevens luurt,  
Darvan wordt dit nicks beter!“

„Wi geven uns jo dagelicks,  
Völ Meite mit jo Lüden;



Dat wi jo 't hodütsk sporenstrieks,  
So good as 't kann bedüden.  
Man as man jo eerst platdütsk lehrt  
Un ji dar un vördaan studeert,  
Denn geit jo hodütsk fleiten!“

He schnakt dar noch wat Goodjen her,  
Van Mundart un van Spraaken;  
Doch dit vertell ich jo nich wer,  
Denn wat kann mi dat raaken.  
Mi dücht, he sä, de olde Taal,  
Is utgestürven, un nich maal,  
Weet wy hör Mojigkeiten!

Oock harr heet noch van ander Goodt,  
Van *Ramler* un so wider;  
Man ick versäcker up min Doodt,  
So völ as unse Schnider,  
Heb ich van all dat Tüg verstaan,  
Ick sä, min Här laat he mi gaan,  
Verbröddel mi 't Pelseer nich!

Nehmt dit Gequätel mi nich quaad,  
Grootgünst'ge Rymendreier,  
Ick geef jo gärn een gooden Raat,  
Man 'k vräs, ick maak't van Eier!  
Rymt, bid ick blood, mit Maat un Tall,  
Wo kann man süst de Döntjes all,  
Bekieken un begriepen!





